Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 143. Halle, Mittwoch 22. Juni 1892. 184. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Bestell-Einladung
auf die **Hallische Zeitung.**

Bestellungen auf das neue Quartal werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Auswärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern schon jetzt entgegengenommen, und wird neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 31. März dieses Jahres auf Verlangen **gratis** geliefert.

Der Bezugspreis beträgt für **Halle** und **Giebichenstein** frei Haus nur **Mark 2,50**, durch die Post **3 Mark** für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, **amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises**, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauffähigsten Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Die Inseratenbeilagen werden auf den Eisenbahn-Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg, Eisleben und Schkeuditz in den dieselben in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Infolge unserer fortdauernden Bemühungen: durch möglichst rasche und frühzeitige Berichterstattungen, insbesondere auch durch Draht und Fernsprecher, unseren Lesern stets das Neueste darzubieten, ist abermals eine Abmachung erfolgt, infolge deren wir von nun an durch vergrößerte und vermehrte Verbindungen mit den ersten Depeschen-Bureaux der Hauptstadt für alle Theile der Zeitung die Nachrichten vom selben Tage den Abonnenten liefern können.

Auch dem unterhaltenden Theil ist durch Erwerbung von überaus spannenden Erzählungen und Romanen nach wie vor besondere Sorgfalt zugewendet und **für den lokalen, provinziellen und den Handelstheil** sind neue Berichterstatter und neues gediegenes Bericht-Material gewonnen worden.

Die landwirthschaftliche Beilage unter der bewährten Redaktion des Herrn Oekonomierath von Mendel wird nach wie vor der Hallischen Zeitung beiliegen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).

Bodelschwinghs Kolonie bei Bielefeld.

Zu ihrem 25jährigen Jubiläum.

Wir haben in Deutschland eine Anzahl kleiner Siedelungen, in denen Haus für Haus der Wohlthätigkeit gewidmet ist, von denen aus viel Segen über das ganze Land strömt, zu denen man diejenigen führen sollte, die Deutschlands Größe und freilich auch seine Noth vollständig erkennen wollen. Im Norden ist die bedeutendste dieser Kolonien Wicherns Schöpfung, die immer noch das Rauhe Haus heißt nach dem Häuschen, in dem sie ihren Anfang nahm. Der Süden kann stolz auf des edeln Gustav Werners Anstalten, die in Reutlingen ihren Mittelpunkt haben, hinweisen. In der Mitte zwischen beiden liegt die „Zionsgemeinde bei Bielefeld", nicht von Bodelschwingh angefangen, aber von ihm zu der großen Ausdehnung und Bedeutung gebracht, die sie jetzt hat. Der Name „Zionsgemeinde" ist freilich in Deutschland noch unbekannt, denn erst seit dem 1. April 1892 besteht diese Parochie, gebildet aus einer großen Anzahl von Anstalten, von denen Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf die wichtigsten und bekanntesten sind.

Großes wächst aus kleinem hervor — wenn der rechte Gärtner das Pflänzlein bewacht. Im Juni 1865 hielt der Pastor Balke aus Rheydt im Rheinisch-Westfälischen Verein für innere Mission einen Vortrag, der zur Folge hatte, daß man die Errichtung einer Anstalt für Epileptische beschloß. Im Februar 1866 kauften einige Bielefelder Freunde des Gedankens ein Bauernhaus in der Nähe, aber erst im Juni 1867 konnte der Hausvater einziehen und erst im Oktober traten die ersten 4 Epileptischen über die Schwelle. Zu diesem einen Hause sind in dem verflossenen Vierteljahrhundert 61 andere Grundstücke, größere und kleinere, mit 52 bereits darauf stehenden Wohngebäuden hinzu erworben. Und nicht mehr 4, sondern gegen 1200 epileptische Kranke haben dort ihre Wohnstätte; im ganzen haben seitdem 3485 Epileptiker in diesen Häusern, denn man muß sich eine Anzahl Familienhäuser und keine große Kaserne dort denken, Heimath gefunden. Nur 234 davon konnten geheilt werden, 797 wurden wesentlich gebessert, 559 zogen zur schmerzlosen Ruhe ein, die anderen blieben. Die meisten Kranken entstammen aus Rheinland und Westfalen, aber keine deutsche Provinz, ja kein Land Europas, das nicht einzelne Leidende dort untergebracht hätte.

Zu dieser Anstalt Bethel kam 1874 Sarepta, zu deutsch die Schmelzhütte; so nennt sich das Westfälische Diakonissen-Mutterhaus. Es hatte im März 1869 in einem Hause Bielefelds einen recht schwächlichen Anfang genommen; jetzt macht es in mancher Beziehung dem ältesten und größten Diakonissenhause, dem Kaiserswerther, das Fliedner geschaffen, den Rang streitig. 600 Schwestern aus Sarepta arbeiten jetzt an 200 Stationen, vielen Kranken, Schwachen und Gefallenen zur Hilfe, die meisten in Westfalen, viele auch im Auslande, mußten doch einige jüngst nach Amerika gehen, um dort ein neues deutsches Diakonissenhaus zu gründen, und andere Schwestern arbeiten in der Gluthsonne Ostafrikas.

Jedoch weibliche Kräfte reichten schon für die Epileptischen nicht aus, es mußten männliche Gehilfen herangebildet werden. Der Bäckergeselle Dietrich Baumhöfener — er ist 1883 als Missionar in Transvaal gestorben — war der erste, der sich zum Diakonen in der Epileptischen-Kolonie ausbilden ließ; das war 1872, aber erst 1882 konnte ein vollständiges Bruderhaus Nazareth dem Diakonissenhause zur Seite gestellt werden. Jetzt sind bereits 221 Brüder ausgebildet, die auf 84 Stationen zu Gunsten von Kranken, Epileptischen, Heimathlosen und Seelenleiden arbeiten.

Am 22. März 1882 zogen 18 genesene epileptische Ackerbauer, für welche in der Kolonie kein rechter Raum mehr war, mit ihrem Hausvater über den Teutoburger Wald in das Sennelaud. Das ist (oder war vielmehr) eine 3 Stunden breite, 10 Stunden lange, sandige, mit Heidekraut bewachsene Ebene; nur wo ein Bach fließt, gediehen Wiesen und Wald. Man zog in ein verlassenes Bauernhaus am Ufer eines der kräftigsten Bäche. Aus dieser Epileptischen-Kolonie wurde bald die erste deutsche Arbeiterkolonie und aus dieser ersten sind in den 10 Jahren schon 26 geworden, die für nahezu 3000 arme Wanderer ein ehrliches Obdach bereit halten. In Wilhelmsdorf haben deren schon 6200 längere oder kürzere Zeit gelebt, in allen zusammen schon 54000.

Das sind die wichtigsten Anstalten, manche kleinere aber sind auch nicht unwichtig. Da ist seit 1876 eine Kleinkinderschule mit dem Waisenhause zum guten Hirten, seit 1878 eine Buchbinderei und Buchhandlung Bethphage, seit 1879 der Ackerhof für epileptische Ackerbauer Hebron, seit 1879 ein neues Waisenhaus für Diaspora-Waisen unter 6 Jahren, seit 1880 ein Pensionat Hermon für Knaben und Jünglinge bevorzugter Stände, seit 1880 Ackerhof Mamre für Epileptiker, seit 1881 eine Anstalt für halbblöde Ackerbauer und Gärtner, seit 1882 eine Mägdeherberge. 1883 legte Kronprinz Friedrich Wilhelm mit entblößtem Haupte in strömendem Regen den Grundstein zur Zionskirche, 1883 kam als Lutherstift eine Haushaltsschule für konfirmirte Mädchen hinzu, 1884 wurde die Herberge zur Heimath in Bielefeld eröffnet, 1885 ein Kinderheim für Kranke und siehe Kinder eingeweiht, 1886 ein Pensionat (der Eichhof) für arbeitslose Männer bevorzugter Stände bezogen, 1888 das Trinkerasyl Friedrichshütte eröffnet, 1889 ein Haus für weibliche Gemüthsleidende eingeweiht, 1890 kam eine Fabrik-Arbeiterinnen-Herberge in Bielefeld hinzu und 1891 das zweite Trinkerasyl Wilhelmshütte. Auch diese Liste ist noch durchaus nicht vollständig.

Gewiß ein erhebendes Zeugniß für die Menschenkraft, die auf die Nächstenliebe mit heißer Gluth gerichtet ist, zugleich ein schönes Zeugniß für die deutsche Wohlthätigkeit, die alljährlich viele Tausende zu diesen Anstalten beisteuert, ohne daß Aufhebens davon gemacht wird. Mögen dem kühnen Werke die rechten Kräfte nie fehlen, damit der Fortgang dem großen Anfang im ersten Vierteljahrhundert entspricht.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Den Direktionen der Militärwerkstätten in Spandau** ist vom Kriegsministerium die Anweisung zugegangen, bei etwaigen Entlassungen den Arbeitern gegenüber die vierzehntägige Kündigung in Anwendung zu bringen, damit denselben Gelegenheit gegeben werde, sich inzwischen nach einer neuen Beschäftigung umzusehen. Bisher konnten die Arbeiter sofort entlassen werden. Denselben ist es aber auch künftighin gestattet, die Arbeit sofort aufzugeben, sobald sie anderswo ein besseres Fortkommen finden können.

Nachdruck verboten.

Alpenminne.

Von A. Sattel.

(Schluß.)

„Nun, und wenn ich einige Wochen auf der Insel weilen wollte, was würdet ihr dazu sagen?" — „Gar nichts", gab Broni zurück, „aber zahlen müssen Sie, Zimmer haben wir genug übrig." — „Werden wir auch Abendspaziergänge zusammen machen? Das muß so romantisch und idyllisch sein." — Bei uns giebt es viel zu viel im Hause zu schaffen. Von der Insel kennen wir auch schon jeden Strauch. — Nun kam Carlos ein verwegener Einfall. „Da werde ich Nachts zu Dir fensterln kommen, da gast Du doch nichts zu thun." — „Ei beileibe, da schlafe ich wie ein Murmelthier. Und fensterl kann man nur mit seinem Schatz." — Und wenn ich Dein Schatz werden wollte?" Die Mädchen lachten wieder helllaut und jetzt sprach die Loni: „Da würde ich ja eifersüchtig werden. Wir müßten uns schon theilen in Sie. Ich als die größere nehme Ihre höhere Seite und die Broni als die kleinere kann sich mit den geringeren begnügen." Diese Anspielung auf seine schiefgewachsene Figur verdroß Carlos und er schwieg jetzt längere Zeit. Unterdessen war die Insel erreicht und vom Landungsplatze aus konnte man das schmucke Försterhaus sehen, das von frischblühenden Laubholz umrahmt war, hinter dem sich einige düstere Tannen halb verbargen. „Nun was wollen sie zum Frühstück, Sie stiller Herr," nahm die muthwillige Broni das Wort. „Auf uns haben Sie wohl schon verzichtet." Und ihre Augen funkelten schelmisch, so daß man einen Moment die kleinen Fältchen und größeren Falten am Halse vergessen konnte. Mir ist es gleich, antwortete der neuermuthigte Carlos. Was Du mir bringst, ist mir recht. — „Kaffee haben Sie ja daheim getrunken. Wie wäre es mit einer Eierspeise, Brot und Butter und einem Gläschen Tiroler Wein?" — „Ein köstliches Frühstück. Ich freue mich darauf." —„ So Loni, bestelle für den Herrn. Schauen Sie sich derweil die Gegend an. Ich werde Sie rufen, so bald Alles fertig ist." — „Ich will nur Dich sehen und mit Dir plaudern, Broni," sagte der galante Carlos. „Meinetwegen, ich kann warten. Ich binde nur das Boot an." Jetzt befanden sich der irrende Liebesritter und die etwas jüngere Försterstochter allein. Und Carlos beschloß einen letzten Angriff. Er zeigte dem Mädchen die verschiedenen werthvollen Ringe, mit denen er seine Finger gepanzert hatte und bemerkte, daß die funkelnden Steine, die er jedoch erst benennen mußte, einigen Eindruck auf die Beschauerin machten. „Diesen Saphirring sollst Du bekommen, wenn Du mir jetzt einen Kuß giebst. Seine Farbe bedeutet die Treue," erklärte Carlos. „Gott an einem Busserl liegt nicht so viel daran. Der Stein ist doch echt, wie Ihre Treue?" — „Ich schwöre es Dir zu," betheuerte Carlos. „Also zuerst den Kuß." — „Nein, so haben wir nicht gewettet, zuerst den Ring." Carlos sah die schalthaft Blinzelnde an, zog zögernd den Ring vom Finger und überreichte ihn der Broni. Als diese ihn erfaßte, fing sie aber zu laufen an und er hinter ihr drein. Doch das Mädchen war schneller und gewandter, Carlos verlor bald den Athem und stolperte schließlich über die Wurzel eines abgehauenen Baumes und fiel zu Boden, wobei sich seine weißen Hosen am Knie grün färbten. „Das ist Betrug!" rief der Empörte. Die Broni, die sich hinter einem Strauche geborgen, gab lachend zur Antwort: „Das Busserl kriegen Sie schon, aber ich gebe solche nur am Fasching-Dienstag, damit ich nicht zu lange bis Aschermittwoch habe, wo man seine Sünden bereut. Finden Sie sich nur rechtzeitig ein. Bis dahin wissen sie auch, wie man mit Alpen-Dirndln umgeht. Mit den grünweißen Hosen sind Sie ja bereits ein halber Steirer geworden." Und nochmals brach der Neckkobold in ein helles Lachen aus und verschwand. Carlos stand auf, besah sich den Schaden und murmelte ärgerlich: „Wenn hier schon die überreifen Jungfrauen so sind, wie mögen erst die wirklich jungen sein. Ein vertracktes Land das. Ich bin nur froh, daß mich keiner von meinen Bekannten gesehen. Wie würden sich die auf meine Kosten erlustigen. Der Ring ist fort und den Spott habe ich behalten." Trotz des wunderschönen Tages wurde ihm trübselig zu Muthe. Er schlich mit gesenktem Haupte zum Försterhause hin und setzte sich auf die Holzbank bei demselben, vor welcher noch ein eiserner Tisch stand. Da kam bereits Loni aus der Hausthür hervor, setzte die frischduftenden Rühreier, die blanke Butter und das kernige Schwarzbrot auf den Tisch, ging zurück und brachte dann noch ein Fläschchen mit Tiroler Wein und ein Glas, sowie das Salzfäßchen. „Wohl bekomm's," sagte sie und schüttelte ihre langen Zöpfe. „Sie machen ja heute eine Ringversteigerung. Kann ich nicht auch ein solches Ringelchen bekommen?" — „Ja, Du möchtest mich wohl auch betrügen, wie die Broni," erwiderte Carlos giftig. „Bei uns geht Alles ehrlich zu, freilich machen wir nur Ratenzahlungen. Nun, behalten Sie den Ring, wenn Ihnen das erste Busserl nicht geschmeckt hat. Was ist es übrigens mit dem Zimmer, ich muß es der Mutter sagen." — „Ich fahre nach dem Frühstück gleich zurück. Auf der verwünschten Insel, wo man verständige Männer nur foppt und ihnen etwas abzulisten sucht, bleibe ich keine Stunde länger." — „Nun, seien Sie doch nicht so „harb". Einen kleinen Spaß kann man sich doch erlauben. Und die Broni wird Ihnen das Ringlein bald zurückbringen. Wir brauchen solche Dinge nicht, sind schon „überschichtig" geworden, wie taubes Erz, nach dem kein Bergmann mehr gräbt. Unsere Bräutigamer haben sich lang verloren, wie es schon geht, denn arme Mädel mag Keiner. Nur Sie sind so verliebter Natur, daß für Sie kein Altersunterschied zu existiren scheint." — „Du hast Recht", sagte Carlos, „ich bin ungeschickt gewesen. Aber die Broni soll den Ring zum Angedenken an meine Dummheit behalten. Ich schenke ihr denselben wirklich. Und auch Du sollst diesen haben," fügte er hinzu, einen zweiten abstreifend. — „Sie sind zu gut, aber ich bedanke mich schön. Was soll mir ein Ring beim Rudern und in der Küche. Der giebt nur Schwielen." Und fie ging wieder in das Haus.

Bei dem trefflichen Landfrühstück kam Carlos wieder in besseren Humor. Nun erschien auch Broni, die er schweigend empfing und räumte ab. Als die Teller entfernt waren, bemerkte der von seinem Liebesdrang Geheilte

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0001

* **Der demokratische Reichstagsabgeordnete Frhr. von Münch** ist wegen Beleidigung des früher bei ihm angestellt gewesenen Herrn Ernst Maurer, vom hiesigen Königl. Schöffengericht zu einer Geldbuße von 30 ℳ heute verurtheilt worden.

* **Die württembergische Eisenbahnverwaltung** wird dem Vernehmen nach dem Beispiel Bayerns folgen und die Giltigkeitsdauer sämmtlicher Rückfahrkarten auf den württembergischen Bahnen ebenfalls auf 30 Tage erhöhen.

* **Die beiden badischen Kammern** haben gestern ihre Arbeiten beendet. In der zweiten Kammer erklärte der Präsident Lamey, als ihm für die Leitung der Geschäfte gedankt wurde, er scheide aus seiner langjährigen politischen Thätigkeit, um den Rest des Lebens der Ruhe zu widmen.

* **Die Begutachtung der Lieferbarkeit von Getreide** an der Berliner Börse hat bekanntlich zu längerer Verhandlung innerhalb der kaufmännischen Organe geführt. Zum Verlaufe derselben hat nunmehr das Aeltestenkollegium der dortigen Kaufmannschaft an die Herren Sachverständigen die Aufforderung gerichtet:

1. Getreideposten, welche vom Boden angekündigt sind, nur dann zu begutachten, wenn die Posten in Quantitäten von höchstens ca. 50 Tonnen hergestellt gelagert sind, daß eine zufällige Beimischung anderen Getreides nicht zu befürchten steht.

2. Bei Getreideposten, welche vom Kahne zur Ankündigung gelangen, die Untersuchung und den Ausspruch über Konkretheit oder Unkontraktlichkeit stets auf die Kahnladung als ein Ganzes auszudehnen, es sei denn, daß die Ladung im Kahne in festen Abtheilungen gelagert, oder daß die zu begutachtende Post sonst vollständig von anderem Getreide abgetrennt ist.

Nach dieser Anweisung werden die Herren Sachverständigen ersucht, vom 1. Juli ab zu verfahren. Dabei setzt das Aeltestenkollegium als selbstverständlich voraus, daß die zur Begutachtung berufenen Sachverständigen ausnahmslos bei der Besichtigung der Entnahme der Proben und der Fällung ihres Verdikts sich unmittelbar in Gegenwart und in demselben Raume der zu begutachtenden Getreidepost befinden und die Entnahme der Proben direkt überwachen.

* **Die Ablehnung der Anklage gegen die Herren Baare, Bering und Gremme** von Seiten des Essener Landgerichts wird bestätigt. Der Erste Staatsanwalt in Essen hat gegen den Beschluß Beschwerde beim Oberlandesgericht Hamm erhoben.

* **Zur Impffrage bei Hofe** über die wir schon in der heutigen Morgenausgabe Weiteres berichteten (Nah und Fern) bringen jetzt verschiedene Blätter noch folgende bemerkenswerthe Mittheilung. Nach dieser soll ein Herr Dr. Rüger in Elberfeld, der wegen Majestätsbeleidigung angeklagt worden, weil er öffentlich behauptet hatte, daß die Kinder des Kaisers nicht geimpft seien, sich infolge dieser Anklage an das Hofmarschall-Amt um Auskunft gewendet und den Bescheid erhalten haben, daß die Kinder des Kaisers in der That ungeimpft geblieben seien. Nebenbei mag bemerkt werden, daß auch die Enkelkinder des Altreichskanzlers, Fürsten Bismarck, ungeimpft geblieben sind.

---

* Ein Berliner Brief der „Politischen Correspondenz" klassirt den Protest der deutschen Regierung gegen die **Vergewaltigung der Gläubiger Portugals.** Charakteristisch ist die ziemlich unverblümte Andeutung, die portugiesische Regierung habe von vornherein das Ziel verfolgt, die Dinge nicht zu einem Ergebniß kommen zu lassen. Ob sich die übrigen Regierungen ganz oder theilweise zu einem ähnlichen Vorgehen, wie die deutsche, veranlaßt finden werden, sei fraglich. Doch solle sich die portugiesische Regierung keiner Täuschung hingeben, daß man es bei einem papierenen Protest nicht bewenden lassen werde:

„Mögen die kleineren Staaten bei wiederholten Anlässen Ansprüche auf die Nachsicht und Rücksichtnahme der größeren erhoben haben, so kann doch die geringe Ausdehnung des Staatsgebietes keinen Schutzbrief für rechtswidriges Vorgehen gewähren."

Hinsichtlich der Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Spanien führt der Brief aus, es werde besten Falls kaum mehr erreicht werden, als eine Verlängerung des Provisoriums bis zum 1. Dezember. Und auch hierbei sei es höchst zweifelhaft, ob eine Einbeziehung der spanischen Kolonien in Amerika, Cuba und Portorico, erreicht werde.

* **Die „Alten" und die „Jungen."** Sie möchten so gerne wieder zusammen, die feindlichen Theile der Umsturzgesellschaft; die Alten brauchen die jugendlichen Kräfte zur Agitation und die „Jungen" blicken mit sehnsüchtigen Augen auf den gefüllten Geldbeutel der offiziellen Sozialdemokratie. Aber „so tief" sind die „Unabhängigen" doch noch nicht „gesunken", um sich mit fliegenden Fahnen in das Lager der öffentlich geschmähten, heimlich aber unterstützten Singerschen Parlamentspartei zu begeben. Um so glühender ist der Wunsch der „Fraktionellen", die Ausgestoßenen wieder zurückzugewinnen, und in verschiedenen Fällen ist diesem Wunsche auch schon Ausdruck verliehen worden. So äußerte der Reichstagsabgeordnete Bruns in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Freiburg i. B., seine Partei werde die Opponenten gern wieder aufnehmen, wenn sie Reue zeigen wollten, und der „Sozialist" schreibt:

„Es ist doch merkwürdig, daß man neuerdings so sehr mit uns liebäugelt. Will man es jetzt einmal auf diese Weise versuchen? Schon vor einiger Zeit erklärte Herr Auer in einer Berliner Versammlung: „Ich weiß gar nicht, was die Herren wollen; sie brauchen nur wiederzukommen — der Tisch ist bereits für sie gedeckt." Daß man auf seiten der Parteileitung charakterlos genug ist, mit uns wieder Verbindung zu suchen, das wundert uns nicht. Daß man uns derartige Zumuthungen wirklich zu stellen wagt und im Ernste glaubt, wir würden darauf eingehen — das ist stark. Es verräth, wie tief die parteioffiziellen Herren gesunken sind!"

Das Organ der „Jungen" nimmt gewohnheitsmäßig den Mund recht voll; aber wir sind überzeugt, daß diese „große Feindschaft" nicht allzulange mehr dauern wird.

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhause haben die Abgeordneten Lueger, Schlesinger und Genossen eine Interpellation eingebracht betreffend die Vorgänge, welche sich am letzten Sonntage bei der Ankunft des Fürsten Bismarck abgespielt haben. Die Interpellation richtet sich insbesondere gegen das Einschreiten der Sicherheitswache, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Interpellation ersucht die Regierung um Auskunft darüber, wer die Sicherheitswache beauftragt habe, in solcher Weise vorzugehen und, ob die Regierung geneigt sei, dem beleidigten Rechtsgefühl Genugthuung zu geben. Die Abgeordneten Hauck, Dostz und Genossen, sowie Barenther und Genossen richteten ähnliche Anfragen an die Regierung.

— Frankreich. Aus Paris berichtet man uns unter dem 21. Juni über die gestrige Deputirtenkammer-Sitzung Folgendes: Der radicale Deputirte Cousset interpellirte die Regierung bezüglich des Mißbrauchs, der seitens der Deputirten mit Empfehlungen von Persönlichkeiten an die Regierung getrieben werde. Der Ministerpräsident Loubet erwiderte, die Regierung nehme zwar die Empfehlungen der Deputirten entgegen, aber regele das Aufsteigen ihrer Beamten lediglich nach deren Verdienst. Die Kammer begann darauf die Berathung über Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich. Der Deputirte Chichè beantragte Vertagung der Debatte. Der Antrag wurde aber mit 495 gegen 51 Stimmen verworfen. Millerand verlangte die Verwandlung der Bank in eine Staatsbank, deren Fonds die Sparkassen liefern würden. Die Verhandlung hierüber wird Donnerstag fortgesetzt werden. Nachdem die Generalversammlung der Aktionäre des „Crédit foncier" die Erklärungen des Gouverneurs Christophle bezüglich des Projekts einer Conversion gewisser für Darlehen an Gemeinden ausgegebener Obligationen zur Kenntniß genommen hatte, wurde der Verwaltungsrath bevollmächtigt, diesen Vorschlag weiter zu verfolgen.

— England. Oberhaus. Die irische Unterrichtsbill ist in zweiter Lesung angenommen worden. — Der nunmehr von Balfour endgiltig angekündigte Zeitpunkt der Auflösung des Parlaments — es ist der 28. d. Mts. — macht die Abhaltung der Londoner Wahlen an einem Sonnabend unmöglich; die Wahlen in der Hauptstadt werden am 4. oder 5. Juli beginnen. Inzwischen wird die Wahlbewegung immer lebhafter. Gladstone tritt seine Reise nach Midlothian am 29. d. Mts. an und trifft am Abend des nämlichen Tages in Edinburgh ein, woselbst er 4 Tage darauf seine erste Wahlrede hält; im ganzen wird Gladstone sechs Ansprachen halten, davon eine in Glasgow, und eine Rundreise durch die Ortschaften seines Wahlkreises machen.

— Dänemark. Die Befestigungsanlagen von Kopenhagen an der Westfront werden nach einem Bericht der Ingenieurdirektion mit Ende Juli vollendet sein. — Die Friedensversammlung auf dem Himmelberge in Jütland war von mehr als 12000 Menschen aus allen Theilen des Landes besucht. Björnstjerne Björnson, der von Seminarvorsteher Winther begrüßt wurde, war Gegenstand lebhafter sympathischer Kundgebungen. Björnson beklagte sich in einer Rede, daß die Friedenssache bisher nicht die Unterstützung der Kirche gewonnen habe, was doch ihre Hauptaufgabe hätte sein sollen; er erklärte, Sozialist zu sein, was alle gläubigen Menschen sein müßten. Die Friedensbewegung müsse von den kleinen Staaten ausgehen, und Dänemark biete einen besonders günstigen Boden für diese Bewegung. Die Abgeordneten Bajer, Jens, Busk, Bojsen u. a. waren anwesend.

— Griechenland. Trikupis begab sich gestern Nachmittag in das königliche Palais und verweilte daselbst 1½ Stunde. Es bestätigt sich, daß das Kabinet Konstantopulos zurückgetreten und Trikupis mit der Kabinetsbildung betraut ist. Als Mitglieder des neuen Kabinets, welches sich morgen constituiren dürfte, werden genannt: Dragumis, Theodokis, Kossonakos, Simopulos und Zonados. Trikupis wird vermuthlich außer dem Präsidium das Ministerium der Finanzen und ein weiteres Portefeuille, Theodokis das Ressort des Auswärtigen übernehmen.

— Nordamerika. Die demokratische National-Convention ist in Chicago formell eröffnet. Der Enthusiasmus für Cleveland ist überwältigend und seine Ernennung im ersten Wahlgang wird als sicher angesehen. Die Opposition der New-Yorker Tammany-Fraktion ist vollständig überwunden und die Delegaten der bedeutendsten Staaten werden einstimmig für Cleveland abgegeben. Isaac P. Gray von Indiana wird als Kandidat für die Vize-Präsidentschaft genannt.

Hallische Lokalnachrichten vom 22. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— ö **Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.** Wer die Straßen einer größeren Stadt durchwandert, kann oft genug an den Schaufenstern mancher Geschäfte diese Anzeige mit Riesenlettern sich entgegenleuchten sehen und der harmlose Passant glaubt in kurzer Zeit das Geschäft geschlossen und einen neuen Miether in dem Lokale sein Glück versuchen zu sehen. Weit gefehlt! Das Geschäft bedarf nur einer neuen Reklame um Käufer, die sich sonst nicht einstellen wollen, heranzulocken. Glauben doch noch immer viele Leute, in diesen „sogenannten" Ausverkäufen, deren Veranstalter die Menschenfreundlichkeit selbst sind, da sie „zu und unter dem Selbstkosten-Preise" (armer Lieferant!) verkaufen, etwas Geschenktes zu erhalten. Der Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes dehnt sich nun aber ganz munter diese Monate lang aus, das Geschäft ist auch stets mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet und so wird dem Publikum Sand in die Augen gestreut. In Berlin sieht sich die Polizei diese Art Ausverkäufe etwas genauer an und es ist zu wünschen, daß dies anderwärts auch geschehe. Es liegt doch unzweifelhaft ein allgemeines Interesse vor, wenn verlangt wird, daß diese Ausverkäufe wegen Aufgabe des Geschäfts nicht dadurch ins Unendliche ausgedehnt werden, daß immer neue Zufuhr den Abgang am Lager ergänzt. Ausverkaufen will jeder Geschäftsmann, von den Verkäufern der auf die Leichtgläubigkeit des Publikums berechneten Ausverkäufe wegen Aufgabe des Geschäftes müßten die Angabe des Zeitpunktes dieser Aufgabe verlangt werden können. Die jetzige Praxis ist ein Krebsschaden, an dem das reelle Geschäft krankt, und es ist vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus nur eine Forderung der Gerechtigkeit, wenn verlangt wird, daß eine schärfere Kontrolle, als bisher, nach dieser Richtung hin geübt wird.

a. **Tischler-Innung.** Die Tischler-Innung war gestern Abend in der Magdeburger Bierhalle zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, zu welcher unter Anwesenheit des Herrn Stadtrath Kekerstein über einen Statuten-Nachtrag, die Wahl von Beisitzern zum Innungsschiedsgericht u. s. w. berathen wurde. Die statutenmäßig erforderliche Anzahl der Mitglieder war jedoch nicht erschienen und mußten die Verhandlungsgegenstände für die nächste Versammlung vertagt werden. Ferner kamen unter Geschäftlichem und im Anschluß an hiermit bezügliche Mittheilungen des Obermeisters, über Submissionsnoten einige Uebelstände zur Sprache, welche sich in letzter Zeit auch hier wieder bei Vergebung von städtischen Arbeiten gezeigt haben. So sind z. B. die Mobilien für das neue Feuerwehrdepot in engerer Submission einem Zimmermeister und einem Gebichtenstehner Bauunternehmer übertragen worden. Der Vorstand hält es für seine Pflicht, diesen Vorgang öffentlich zu kritisiren.

-ö **Stiftungsfest.** Der Verein ehem. Kameraden Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36 begeht am Sonnabend den 23. Juli sein 10. Stiftungsfest im „Prinz Carl".

-ö **Sommerfest.** Der deutsch-soziale Verein veranstaltet am Sonnabend den 25. d. M. sein 1. Sommerfest. Die Theilnehmer begeben sich mit Gondeln Nachmittag 4 Uhr unter Musikbegleitung nach der Saalschloßbrauerei, woselbst Concert Ansprache, Lampionzug zum Kaiserdenkmal, und Ball stattfinden. Um 12 Uhr wird Herr Dr. P. Förster eine Ansprache halten. Aus Leipzig, Dresden, Magdeburg, Dessau, Zeitz, Weißenfels und Eisleben werden zahlreiche Theilnehmer eintreffen. Wir wir hören, sind Einladungen auch an den Konservativen Verein und die Allgemeine Ordnungspartei ergangen. (Siehe Inserat.)

—ö **Eine für Militärvereine wichtige Entscheidung** hat kürzlich das Oberverwaltungsgericht gefällt. Der Magistrat der Stadt Spandau hatte von dem dortigen Kriegerverein, als der zur Feier seines Stiftungsfest veranstaltete, auf Grund des im Stadtbezirk giltigen Regulativs über die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer eine Abgabe eingezogen, indem er die Feier für ein öffentliches Vergnügen hielt, weil auch geladene Gäste daran theilnahmen. Auf die Klage des Vereins hat nun sowohl der Bezirksausschuß in Potsdam als auch, nachdem der Magistrat Berufung eingelegt, das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß der Kriegerverein, wie überhaupt militärische Vereine, Vergnügungssteuern nicht zu entrichten brauchten, weil der Zweck der Vereine in der Hauptsache nicht der Veranstaltung von Lustbarkeiten, sondern der Pflege des Patriotismus und der Kameradschaftlichkeit gelte. Der Spandauer Magistrat ist verurtheilt, die erhobene Abgabe wieder herauszugeben.

th. **Die Ausstellung verkäuflicher Oelgemälde,** welche der Kunsthändler Joseph Sander, wie in vielen anderen Städten Deutschlands, so auch bei uns in Halle alljährlich zu veranstalten pflegt, hat dieses Mal ihr Heim in den Erdgeschoßräumen des Hauses Nr. 26 in der großen Ulrichstraße gefunden und soll hiermit allen Kennern, Liebhabern und — last not least! — allen Käufern bestens empfohlen werden! Der angenehmste und zugleich vornehmste Schmuck für die Wandfläche der kleineren Wohnräume des Bürgerhauses ist und bleibt fraglos doch immer das Oelgemälde. Zwar hat dasselbe just in der letzten Zeit durch allerlei Reproduktionsmethoden, die eine ungemein

---

daß sein Saphir wieder auf dem Tische lag. „Also eigennützig sind wenigstens die Mädchen nicht", flüsterte er vor sich hin. „Mir wäre es lieber, die Vroni hätte den Ring behalten; da wäre meine Zuläppischkeit ausgeglichen gewesen. Aber ich wage es nicht, denselben ihr nochmals anzubieten. Da gäb' es wieder spitze Worte." Er wischte sich den Mund und ging langsam, in Gedanken versenkt, zum Landungsplatz. Die zwei Mädchen kamen schnell nach und stiegen mit ihm ein, ohne eine Erklärung zu fordern. Fest schlugen sie mit den Rudern ein. In Mitte der Fahrt ermannte sich Carlos und sagte: „Singt mir wenigstens Eins, Dirndln." Und die muntere Vroni begann sogleich:

's ist nichts so traurig
Und nichts so betrübt,
Als wenn sich ein Krautkopf
In eine Rose verliebt.

Und 's ist nichts so lustig
Und nichts so famos,
Als wenn ein feiner Stadtherr
Auf Brennnesseln geht los.

Jude!

Das schallte durch die morgenhelle Luft und Carlos sprach nichts weiter, er vergaß selbst das Adio zu erwidern, das ihm die Mädchen am jenseitigen Ufer boten. Aber die Alpenminne hat der Sohn des Maklers Kribitschow eidem verschworen.

Die Hinrichtung des Raubmörders Wetzel in Berlin.

Nachdem durch Königl. Kabinetsbefehl bestimmt worden war, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden sollte, ist Wetzel, wie schon gemeldet, gestern früh um 6 Uhr hingerichtet worden. Wie von einer bösen Ahnung befallen, meldete er sich am Freitag Nachmittag bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II. und beantragte das Wiederaufnahmeverfahren, indem er sein Gesuch damit begründete, daß er nicht die Absicht habt habe, Hirschfeld zu ermordeen, so daß seine That nur eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange sei. Der Antrag wurde als gegenstandslos sofort zurückgewiesen, und der Kabinetsbefehl vom 15. d. M., wonach der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden solle, lief Tags darauf beim Staatsanwalt Lademann ein. Am Montag Mittag um 12 Uhr begaben sich der Gefängniß-Direktor v. Borstedt, der Staatsanwalt Lademann, der Kanzleirath Heilmann, der Prediger Bartz und einige Gefängnißbeamte in das Konferenzzimmer des Untersuchungsgefängnisses, um Wetzel zu eröffnen, daß das schwurgerichtliche Erkenntniß vom 2. Februar d. J. an ihm am Dienstag Morgen um 6 Uhr in dem Hofe für jugendliche Verbrecher in Plötzensee vollstreckt werden würde. Wetzel, der entsetzlich vorgeführt wurde, war todtenbleich und machte den Eindruck eines völlig Theilnahmelosen. In seine Zelle zurückgeführt, verharrte er in dumpfem Brüten und beobachtete seinen Wärtern gegenüber Stillschweigen. Um zwei Uhr wurde er in einem Polizeiwagen in Begleitung eines Wachtmeisters und zweier Schutzmänner nach Plötzensee gebracht, wo er gegen 2½ Uhr anlangte. Er eilte rasch, so daß die Begleitung ihm kaum folgen konnte, nach dem Flügel 3 (Zellengefängniß), wo er in der Zelle 230 die letzte Nacht seines Lebens zubrachte. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß er hier seine letzte Gefängnißstrafe von 18 Monaten verbüßte und in der letzten Zeit den Dienst eines Kalfaktors versehen hatte. Als einer der Gefängnißbeamten ihn darauftin anredete und äußerte: „Wetzel, so sehen wir uns wieder! Sie haben sich hier so gut geführt!", brach er in Thränen aus und hatte nur die Worte: „Ach, meine armen Eltern." Die erste Wache bei ihm hatten die Aufseher Pläger und Tinius, dann Falk und Kahl und während der Nacht Deumeland und Kapler. Ab und zu besuchte der Prediger Bartz die Zelle, um ihn mit dem Trofte der Religion zu versehen. Wetzel ging ruhelos auf und ab und hat auch eine völlig aufrichtige Reue nicht gezeigt. Er sprach wiederholt über seine Eltern, die sich von ihm losgesagt hätten, und bedauerte, daß sein Bruder, der Förster, ihm noch kürzlich ein Schreiben des Inhaltes habe zukommen lassen, daß er nicht schriftlich Abschied von seinen Eltern nehmen möge. Dieses Verbot sei ihm heilig, und er habe es auch befolgt. Seine That schilderte er als Todtschlag und äußerte hierbei lächelnd: „Ich weiß gar nicht, wie ich mit dem Revolver den Hirschfeld habe todtschießen können: ich habe kurz vorher einen Schuß auf eine Wand abgegeben, und die Kugel brachte kein sichtbares Zeichen darauf hervor." Dann erzählte er den Beamten „Schwänke aus seinem Leben." Um 5½ Uhr Abends erbat er sich drei mit Schinken belegte Butterbrode und zwei Flaschen Bier; beides verzehrte er mit Appetit. Das war die einzige Nahrung, die er zu sich genommen hat. Düster und regnerisch brach der Morgen an. Um 5¼ Uhr reichte der Gefängniß-Beamte den Delinquenten das Abendmahl, und als um 5½ Uhr die Glocke anzeigte, daß ihm Kaffee gereicht werden sollte, äußerte er: „Jetzt giebts Kaffee, ich kenne ja das", wies aber seine Tasse mit den Worten zurück: „Ich kann es ja doch nicht bezahlen und will mit mehr Schulden, als ich schon habe, nicht aus der Welt scheiden." Bereits um 5 Uhr war der Staatsanwalt Lademann und der Kanzleirath Heilmann vor dem Gefängniß vorgefahren, es folgte ein starkes Aufgebot von Schutzleuten unter Führung eines Polizeilieutenants, der Gutsvorsteher Brummerstedt und noch etwa 60 Personen, die mit Einlaßkarten versehen waren. Nachdem alle auf den kleinen Gefängnißhof geleitet waren, wo der Scharfrichter Reindel mit seinen vier Gehülfen seine Vorbereitungen bereits getroffen hatte, erscholl mit dem Glockenschlage sechs Uhr das Armsünderglöcklein. Der Oberinspektor Jüngel betrat die Zelle Wetzels und forderte ihn mit den üblichen Worten: „Nun gehen wir mit Gott" zu dem letzten Gange auf. Wetzel hatte nur wenige Schritte zu machen, um den Hof zu erreichen und äußerte unterwegs: „Na, es ist besser so, als Zeitlebens in das Zuchthaus." Mit großer Ruhe betrat er in seiner Gefangenenkleidung den Richtplatz, warf einen scheuen Blick nach dem Blocke und wandte sich dann zu dem hinter einem schwarzbehangenen Tische stehenden Staatsanwalte Lademann zu, zu dessen linker Seite sich der Schwurgerichtshof, der das Todesurtheil gefällt hatte, befand, hörte ruhig noch einmal sein Urtheil an und zuckte auch mit keiner Wimper, als ihm der Kabinetsbefehl vom 15. d. M. verlesen wurde. Dasselbe Schriftstück zeigte der Staatsanwalt dann dem Nachrichter und übergab ihm den Verbrecher mit den Worten: „Herr Reindel, walten Sie Ihres Amtes." Festen Schrittes näherte sich Wetzel dem Blocke, und als die Scharfrichtergehilfen seinen Oberkörper entblößen wollten, rief er mit lauter Stimme: „Lassen Sie nur, ich mache alles selbst." Im Nu entledigte er sich der Kleider und legte sich selbst auf die Richtbank, ein dumpfer Schlag, und der irdischen Gerechtigkeit war Genüge geleistet worden. Der Kopf fiel in einen aufgeworfenen Sandhaufen, und der Scharfrichter meldete: „Herr Staatsanwalt, das Urtheil ist vollstreckt, Gott sei seiner Seele gnädig!" Rasch brachten die Scharfrichtergehilfen einen Sarg herbei, der Leichnam wurde hineingelegt und auf ein Fuhrwerk gesetzt, worauf die Beerdigung unter dem Gefolge von Gefängniß-Beamten auf dem Anstalts-Kirchhofe erfolgte. Scharfrichter Reindel hat mit dem heutigen Tage in diesem Jahre seine vierzehnte, im Ganzen seine 58. Hinrichtung vollzogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0002

vervollkommnete Technik wesentlich förderte, einen starken Wettbewerb erhalten, allein die Leinwand bleibt unserer Ansicht nach doch immer Siegreich, wenn ein halbwegs tüchtiger Meister dieselbe in Beschlag nimmt. Meisterstücke allerersten Ranges in diesem Ressort sind selbstredend nach wie vor und für die oberen Zehntausend erträglich, allein man kann seine dauernde Freude auch an Darbietungen haben, die von der Hand jüngerer Meister herrühren, welche erst von Thal zu Thal wollen. Was man speziell die Sander'sche Ausstellung anlangt, so ist dieselbe gerade in diesem Jahr eine überaus reichhaltige und dietet sowohl qualitativ wie auch quantitativ recht viel. Der Kenner wird sich bald orientiren, der Liebhaber, welcher kaufen will, dürfte bei so reicher Auswahl bald die Qual der Wahl haben, jeder aber der den Ausstellungsraum betritt dürfte denselben nur mit dem gehegten Wunsche wieder verlassen, ein oder das andere Stück sein eigen zu nennen! Dazu kann bei den wirklich civilen Preisen des Herrn Sander leicht Rath werden. Hervorheben wollen wir von den Malern, die hier vertreten sind, in erster Linie folgende Namen, die auch bereits in größeren Ausstellungen Gelegenheit hervortraten: van Poorten ist mit zahlreichen Landschaften vertreten; seine Forge besieht in der Luftstimmung und dem prächtigen Laub-Colorit von Wald-Interieurs; W. Th. Rocken liefert zwei Hochalpen-Gegenden, deren Motive aus Tirol stammen und L. Lankow zwei effektvolle Schweizerlandschaften mit niederländischen Motiven. Sehr schön ist die Stimmung in dem Herbst- und Winterabend von Heyn dem Jüngeren, während Heyn senior uns vier Alpenlandschaften vorführt, die sicherlich vielfach lebhafte Anerkennung finden werden. Auch Forstmann ist in gleichem Ressort vielfach zu finden und wird freilich nicht unbeachtet bleiben. Zwei sehr pittoreske norwegische Motive hat Fuchs mit glücklicher Hand gewählt und mit fleißigem Pinsel ausgeführt. Bei Paul Köster, der seine norddeutsche Heimath abschildert, fallen das leuchtende Colorit und der minutiöse Fleiß vortheilhaft auf. Aber wir sehen in der Sander'schen Ausstellung nicht etwa blos Landschaften. So hat z. B. Carl Heyden das ewig Weibliche zum Studium erkoren und glorifiziert dasselbe auf drei anziehenden Tafeln. Insbesondere ist sein Fleischton sehr zu loben und die quellende Muskulatur der Arme. Von M. O. Beyer finden wir nicht weniger als fünf Stillleben, die gewiß manche Liebhaber finden werden. Die Sportsleute wird Wolf durch seine trefflichen Pferdebilder fesseln und zum Kauf anlocken; die allerliebsten Genrebilder eines Fritz Beinke empfehlen sich durch sich selbst. Nordenberg's Hausandacht und die winterlichen Wälder, die Georgius beistesnert, werden, trotzdem wir sie zuletzt genannt haben, von vielen Besuchern zuerst angeführt und nicht vergessen werden! Außer dem Letztgenannten gehören die ausgezeichneten Maler alle der Düsseldorfer Schule an und sie manifestiren in ihren Werken, daß sie den ruhmvollen Traditionen derselben mit ebenso viel gutem Können als löblichem Wollen gefolgt sind! — — —

— § **Zur Richtigstellung.** Ueber den unter der Spitzmarke „Ein eigenthümlicher Vorfall" von einer hiesigen Zeitung beschriebenen Vorgang erfahren wir von kompetenter Seite, daß derselbe durchaus falsch und übertreiben dargestellt ist. Daß junge Mädchen mußte in der Geistlstraße mit ihrem Kinderwagen der Straßenbahn ausweichen und trat dicht an die Bordschwellen. Zu gleicher Zeit passirte ein kleines Rollgeschirr die Strecke, dessen Pferde scheuten und den Wagen zwischen Straßenbahn und Kinderwagen brachten, wobei Letzterer vom Rollwagen erfaßt und auf das Trottoir geworfen wurde, so daß das Kind herausfiel. Der hinzugekommene Polizeibeamte sieht den Kinderwagen zur Seite fahren und ging dem davon fahrenden Geschirr nach, um den Namen des Führers festzustellen, was erst in größerer Entfernung gelang. Während dem war das Kind im weißen Roß von einem Arzt untersucht worden, der außer einer kleinen Schramme keinerlei Verletzungen nicht gefunden hatte, worauf das Kindermädchen nach Hause gefahren ist, so daß sie der zurückkehrende Beamte nicht mehr traf. Von einem Hufschlag gegen den Kopf des kleinen Kindes, der es wohl schwer verletzt, wenn nicht getödtet haben würde, kann nicht die Rede sein.

—oe **Grundstücksverkauf.** Die am den Namen des in Torgau verstorbenen Schuhmachermeisters Ferdinand Francke hierselbst, Schwerstraße 35 und 36 belegenen, eingetragenen Grundstücke sind durch Kauf für 82000 ℳ in den Besitz des Banquier Hagenziger hier übergegangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

‖ **Dölau** bei Halle. (Braunkohlenmuthung.) Der Firma Gebrüder Bänsch hierselbst ist vom Oberbergamt Halle unter dem Namen „Minna Nr. 20" in einem Felde von 183501 qm Flächeninhalt in den Gemarkungen Dölau und Diesdorf im Saalkreise, sowie Benkendorf und Cöthen im Mansfelder Seekreise des Regierungsbezirks Merseburg das Bergwerkseigenthum auf die in dem Felde vorkommenden Braunkohlen verliehen.

—e **Zörbig,** 21. Juni. (Stadt-Sparkassen-Bericht. — Wahl.) Nach dem soeben bekannt gegebenen Verwaltungsberichte der hiesigen „Stadt-Sparkasse" betrug die Summe der Spareinlagen des vorletzten Rechnungsjahres 516594.91 ℳ; im letzten Rechnungsjahre kommen an Neueinlagen hinzu 254324.44 ℳ, an Zinsengutschen 15596.92 ℳ, in Summa 269921.36 ℳ. Zurückgezahlt wurden 136212.10 ℳ. Mithin Bestand am Schluß des Rechnungsjahres 1891/92: 650304.17 ℳ. Die Zahl der Sparkassenbücher beziffert sich auf 1690 Stück, also 196 Stück mehr als im Vorjahre. Die Summe der vorhandenen Sparmarken beträgt 179 ℳ. Die Bilanz zeigt an Passiven und Aktiven je 655575.89 ℳ. Der Reingewinn betrug 20107.86 ℳ, der Reservefonds 5092.72 ℳ. — In dem benachbarten Stumsdorf wurde neuerdings an Stelle des bisherigen Ortsvorstehers Gutsbesitzer Richter der Gutsbesitzer Höter als solcher neugewählt.

h **Schkenditz,** 21. Juni. (Versetzung. — Vereinsfache.) Herr Förster Anton von hier ist zum 1. Juli n. J. nach Menselko in der Oberförsterei Annaburg versetzt. — Unser Kriegerverein nahm am Sonntage an der Standartenweihe des Vereins ehemaliger Kürassiere in Halle theil.

Y **Gisleben,** 21. Juni. (Vom Salzigen See.) Im Verlaufe von 7 Tagen ist der Wasserspiegel des Salzigen Sees bei Oberröblingen um weitere 12 cm gefallen.

—ee. **Merseburg,** 20. Juni. (Landwirthschaftliche Winterschule.) Der soeben herausgegebene Bericht über den 23. Cursus, vom 14. October 1891 bis 26. März 1892, ist Folgendes zu entnehmen: An dem Unterricht nahmen 73 Schüler im Alter von 15—27 Jahren theil; davon gehörten 29 der ersten und 44 der zweiten Klasse an. Vor dem besuchten 40 junge Leute ihre heimatliche Dorfschule, 19 eine Bürgerschule, 10 eine Realschule, 2 ein Gymnasium, 1 eine Privatschule und 1 ein Militär-Vorbereitungsinstitut. 2 Schüler besaßen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst. Die Mehrzahl der Schüler aus der Provinz Sachsen, einige aus den Thüring. Staaten, Anhalt und Königr. Sachsen gebürtig. Nach Beendigung des Cursus traten von den Schülern 10 als Verwalter, 4 als Volontäre und 3 als Lehrlinge in Gutswirthschaften ein, sämmtliche Bewerber erhielten passende Stellen. Der Unterricht in der Schule wurde von 11 Lehrern in allgemeinen Bildungsfächern, wie in grundbezüglichen Fächern und in Fachdisciplinen ertheilt. Zwecks Bereicherung des Wissens wurden unter Führung des Schulvorstehers, Herrn Director Dr. Glaß, Ausflüge, Besichtigung von landwirthschaftlichen Instituten, Anlagen, Ausstellungen 2c. unternommen. Die dem landwirthschaftlichen Kreisbereich Merseburg gehörende, 820 Bände zählende Bibliothek wird von den Schülern fleißig benutzt; die Lehrmittel haben eine nicht unwesentliche Vermehrung erfahren. Den Schülern, welche unter die zweite Klasse abiolvirt haben, wird nachgelegentlichst empfohlen, noch einen weiteren Cursus in der ersten Klasse mit durchzumachen, damit sie etwas Tüchtiges lernen und solches in ihrem späteren Berufe wohl verwerthen können.

P. **Magdeburg,** 21. Juni. (Militärisches.) Von den diesjährigen Herbstübungen der 7. Division, die in Folge unvorhergesehener Umstände verlegt werden mußten, wird nunmehr auch der Kreis Delitzsch berührt werden. Voraussichtlich findet das Brigade-Exercieren der 13. Infanterie-Brigade südlich von Eilenburg, dasselbe der 14. Brigade bei Halle und das der 7. Kavallerie-Brigade bei Stendal statt. Die Brigade-Manöver der 13. Brigade beginnen westlich von Eilenburg und ziehen sich über Eilenburg bis Schildau; die Manöver der 14. Brigade nehmen bei Halle ihren Anfang in der Richtung auf Bitterfeld und endigen südöstlich von Delitzsch. Das Gelände, in welchem das Divisions-Manöver stattfindet, wird durch die Ortschaften Bitterfeld-Brehna-Eilenburg-Düben begrenzt. Bei Brehna finden Uebungen im gefechtsmäßigen Manövriren durch das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 statt.

B. **Magdeburg,** 21. Juni. (Niederlegung von Festungswerken.) Wie seiner Zeit im Nordfrontgelände, so ist man jetzt in der Friedrichsstadt damit beschäftigt, einzelne Theile des Mauerwerks in den Festungswerken niederzulegen. Hierbei ist nun auch endlich ein großes Verkehrshinderniß beseitigt worden. Man hat den Mittelpfeiler des in den Jahren 1877—78 erbauten Thores niedergelegt und hierdurch es möglich gemacht, daß jetzt große Vorwagen ohne Umwege dieses Thor unbeschadet ihrer Ladungen passiren können.

Stendal, 21. Juni. (Telegramm an Bismarck.) Unter einstimmiger und begeisterter Zustimmung der Betheiligten wurde gestern folgendes Telegramm von Schönhausen a. E. abgeschickt: „Fürst Bismarck, Wien. Gottes reichsten Segen zum morgenden Tage wünscht Euer Durchlaucht und dem jungen Paare aus treuem Herzen die heute in Schönhausen versammelte Kreissynode Sandau."

S **Torgau,** 21. Juni. (Aichamt.) Dem Aichamt zu Torgau ist die Befugniß zur Aichung von Handelswagen mit einer Tragfähigkeit bis zu 10000 Kilogramm beigelegt worden. Die Erweiterung dieser Befugnisse tritt mit dem 1. Juli d. Js. ein. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dem Aichamt folgende Bezirke zugewiesen: die Kreise Liebenwerda, Schweinitz, Torgau und Wittenberg. Vom Kreise Bitterfeld: die Stadt Düben und die Amtsbezirke Antheusien, Schwemsal und Söllichau. Vom Kreise Delitzsch: die Stadt Eilenburg und die Amtsbezirke Badrina, Brinnis, Doberschütz, Eutzsenfeld, Gohlis, Hohenprießnitz, Jesewitz, Krippehna, Löbnitz, Mensdorf, Pressen, Reibnitz, Sprotta, Tiefensee und Zschepplin.

Blankenburg, 20. Juni. (Einweihung.) Auf dem Regenstein wurde gestern Nachmittag der Tunnel im Beisein der Vertreter des hiesigen und Halberstädter Harzklub-Zweigvereins eingeweiht. Herr Rektor Hey-Halberstadt hielt die Festrede und taufte den Tunnel Julius Wolff, dem Dichter des Raubkraxen, zu Ehren „Raubkraxentunnel". Dieser Name steht an beiden Eingängen auf eichenen Holztafeln, die aus den abgebrochenen Domthürmen stammen. Im Namen des Blankenburger Zweigvereins sprach Herr Banquier Gieser.

S **Halberstadt,** 21. Juni. (Krieger-Verbandsfest.) Der Kriegerverband Halberstadt feierte vom Sonnabend bis Montag sein Verbandsfest in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins unter Theilnahme der städtischen Behörden, zahlreicher Kriegervereine und geladener Ehrengäste. Die Stadt war festlich geschmückt. Herr Oberbürgermeister Bötcher überreichte dem Krieger- und Landwehr-Verein das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Fahnenband mit einer trefflichen, patriotischen Ansprache. — Die Delegirten-Sitzung wurde vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, sodann wurde der Jahresbericht zur Kenntniß gebracht und Vorsitzender Die Sammlung zum Kyffhäuser-Denkmal am Kommersabend hat 22.70 ℳ ergeben. Es sind angeschlossen 50 Vereine mit 5000 Mitgliedern vertreten. Der Kassenbericht ergiebt: Bestand am 21. Juni 1891 35,43 ℳ, Einnahme 1357,41 ℳ, zusammen 1392,84 ℳ; Ausgabe: 1007,21 ℳ, heutiger Bestand einschl. 3,40 ℳ Zinsen 389,03 ℳ. Ueber den Bundesabgeordnetentag in Flensburg berichtet sodann Hauptmann Dr. Müller; zum Bundesabgeordnetentag in Straßburg werden Hauptmann Dr. Müller und Kameradschaftsführer als Vertreter gewählt. Der nächste Verbandstag soll am 20. Juni 1893 in Wilhelmsleben stattfinden.

** **Sangerhausen,** 21. Juni. (Volksmissionsfest.) Wir hören, daß Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4—6 Uhr Herr Hofprediger a. D. Stöcker aus Berlin bei Gelegenheit eines Volksmissionsfestes auf dem Gaisberge bei Beyernaumburg sprechen wird.

* **Pratau,** 21. Juni. (Verkehrswesen.) Während bisher täglich nur vier Personenzüge, nämlich einer in der Richtung nach Berlin und drei in der Richtung nach Halle und Leipzig, zur Absetzung und Aufnahme von Personen auf der hiesigen Station halten durften, hat neuerdings die Staatsbahnverwaltung auf Wunsch und im Interesse der Einwohnerschaft von Pratau und Umgegend genehmigt, daß vorläufig versuchsweise von jetzt ab vier weitere Personenzüge hier anhalten dürfen. Es sind dies also zusammen acht und zwar wie folgt: a. Richtung Berlin 2 Uhr 5 Min. früh, 9 Uhr 5 Min. Vorm., 1 Uhr 10 Min. Nachm. und 7 Uhr 7 Min. Abends. b. Richtung Halle-Leipzig 1 Uhr 33 Min. früh, 8 Uhr 8 Min. Vorm., 3 Uhr 36 Min. Nachm. und 7 Uhr 13 Min. Abends.

Σ **Leipzig,** 21. Juni. (Gewerbe-Ausstellung.) Sonntags herrscht in der dauernden Gewerbeausstellung ganz besonders lebhafter Verkehr, weil die Fremden, welche Sonntags nach Leipzig kommen, stets der Ausstellung einen Besuch abstatten. An diesen Tagen ist der Besuch schon deshalb zu empfehlen, weil fast alle Motoren, 29 Stück, und eine Anzahl verschiedene andere Maschinen in Thätigkeit gesetzt werden. Im September beginnt eine neue Ausstellungsperiode, zu welcher schon jetzt die Anmeldungen zahlreich einlaufen.

+ **Eisenach,** 20. Juni. (Vom Hofe.) Der Geburtstag des Großherzogs am 24. Juni wird, wie herkömmlich auf Schloß Dornburg im Familienkreise gefeiert. Am 27. Juni trifft der Großherzog hier ein und bezieht Schloß Wilhelmsthal.

V **Jena,** 21. Juni. (Anwaltstag.) Die diesjährige Versammlung der Anwaltskammer für den Bezirk des gemeinschaftlichen Thüringischen Oberlandesgerichts wird am Vormittag des 11. Juli im großen Saale unseres Oberlandesgerichtsgebäudes unter Vorsitz des Justizraths Hase aus Altenburg abgehalten werden.

Y **Gotha,** 21. Juni. (Volksschulgesetz.) Nachdem der gothaische Landtag einige Aenderungen des Volksschulgesetzes angenommen hat, ist dieses nunmehr in einhelliger Vollständigkeit verkündet worden. Es umfaßt in acht Abtheilungen und 117 Paragraphen die Pflichten und Rechte bezüglich des Jugendunterrichts, die Pflichten und Rechte der Gemeinden für Einrichtung und Erhaltung der Schulen, die Pflichten und Rechte der Eltern, Vormünder 2c., die Ausbildung der Volksschullehrer, der Schuldirektoren und Schulbehörden. Hinsichtlich der Theilnahme am Religionsunterricht bestimmt § 20:

„Die Eltern haben, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, darüber zu bestimmen, in welchem Bekenntnisse ihre Kinder erzogen werden sollen. Es steht ihnen daher das Recht zu, das schulpflichtige Kind von der Theilnahme an dem Religionsunterrichte in der Volksschule entbinden zu lassen, wenn der denselben ertheilende Lehrer einem anderen Bekenntnisse angehört, als in welchem das Kind nach der Entschließung der Eltern resp. nach gesetzlicher Bestimmung zu erziehen ist; doch sind sie in diesem Falle verpflichtet, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß dem Kinde Religionsunterricht zu Theil werde."

— **Berlin,** 21. Juni. (Zwangsversteigerung.) Der Kaiserlasi wurde heute im Wege der Zwangsversteigerung für 70000 ℳ an den Hopfenhändler Schramm in Hersbruck verkauft. An Hypotheken lasteten 126000 ℳ auf dem Grundstücke, welches der vorige Besitzer vor 3 Jahren für 140000 ℳ erwarb. Der Kaiserlasi ist nach dasjenige Lokal, wo die Sozialdemokraten ihre großen Versammlungen abhalten. Er ist deshalb für das Militär gesperrt, und vor einiger Zeit ging schon einmal das Gerücht, jene wollten ihn selbst erwerben. Gespannt darf man sein, wie der neue Besitzer sich zu dem Elemente stellt, das so unheilvollen Einfluß auf den Werth des Grundstückes ausübt.

Dresden, 21. Juni. (Antisemitischer Parteitag.) Bei der zweiten Sitzung unter Vorsitz des Abgeordneten Zimmermann standen folgende von Dr. Böckel formulirte Thesen zur Berathung: 1. Eine Rettung des Handwerks kann nur geschehen durch Organisation des Handwerks in großen Vereinen, die auch praktisch dem Handwerk nützen. 2. Das Handwerk und der Bauernstand müssen gemeinsam mit den übrigen Schichten des Mittelstandes Hand in Hand gehen und sich gegenseitig bei Wahlen unterstützen. 3. Die antisemitische Volkspartei muß eine deutsche Mittelstandspartei werden. Der deutsche Mittelstand, augenblicklich ohne jede Vertretung im Parlament muß seine spezielle Vertretung in der antisemitischen Volkspartei finden. 4. Mit dem wirthschaftlichen Liberalismus muß entschieden gebrochen werden. Nicht wirthschaftliche Freiheit, sondern wirthschaftliche Ordnung muß die Parole sein. An Stelle der Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Koalitionsfreiheit muß ein geordnetes Gewerberecht, an Stelle des römischen Rechtes ein deutsches Gewerbegericht treten. 5. Tüchtige Kräfte aus dem Handwerkerstande müssen zur Thätigkeit für ihren Stand gewonnen, geistig und politisch gründlich geschult werden. Ein einiges, geselbich geschütztes Handwerk, seiner Bedeutung im Volksleben vollbewußt, ist die beste Stütze des Staates und muß unter allen Umständen geschaffen werden. These 1, 2, und 3 wurden einstimmig, These 2 und 4 mit je einem Zusatze angenommen. Hierauf erstattete der Reichstagsabgeordnete Bickenbach den Rechenschaftsbericht der Fraktion. — Unter denen folgenden Punkte: Parteidisziplin und Vereinsaufgaben betonte Reichstagsabg. Werner die Nothwendigkeit allseitigen Zusammenwirkens und warnte vor der Gründung überflüssiger Parteiblätter. Mit diesem Gegenstande wurde der nächste: Die antisemitische Presse, verbunden. Hierüber berichtete Reichstagsabgeordneter Zimmermann, der sich bei Warnung des Vorredners anschloß. Wenn eine Lokalpresse wolle, so solle man dafür sorgen, daß man am Orte eine wirthschaftliche und politische Macht werde, dann werde man überall ein Lokalblatt finden, das die antisemitischen Interessen vertrete. Bezüglich des für nächsten Sonntag nach Berlin einberufenen norddeutschen Parteitages führte Giebeler-Berlin aus, daß der deutsche Antisemitenbund durchaus auf dem Standpunkte der antisemitischen Volkspartei stehe und nicht beabsichtige, für Norddeutschland eine besondere Partei zu gründen. Der Vorsitzende, Abg. Zimmermann, fragte, ob der deutsche Antisemitenbund die antisemitische Volkspartei und die Parteileitung anerkenne oder nicht und verlangte darauf wiederholt ein bestimmtes Ja oder Nein. Die Deputirten des D. A.-B. gaben diese bestimmte Antwort nicht, da sie als einzelne Mitglieder über die Köpfe des Vereins hinweg eine bindende Erklärung nicht abgeben könnten. Dr. Giebeler fügte hinzu, daß die Deputirten des D. A.-B. da sie nun anscheinend nicht gerne mehr gesehen würden, es vorziehen, den Parteitag zu verlassen. (Lebhafte Bewegung.) Der Parteitag nahm nach Weggang der Mitglieder des D. A.-B. einstimmig eine Resolution an, die „jede unbefugte Berufung sogenannter Parteitage" verurtheilt. Der Vorsitzende erklärte es nach den mitgetheilten Vorgängen für selbstverständlich, daß der deutsche Antisemitenbund nunmehr nicht mehr als zur antisemitischen Volkspartei gehörig zu betrachten sei. Die Versammelten gaben dazu, ohne abzustimmen, ihre lebhafte Zustimmung kund. Am Abend wurde eine Volksversammlung im Tivoli abgehalten, in der die Herren Dr. Böckel, Werner und Bickenbach sprachen.

* **Kleine Notizen.** Der Herzog von Gotha besuchte von Reinhardsbrunn aus den Dichter Gustav Freitag. — Der Pestalozzi-Verein im Großherzogthum Sachsen ist im verflossenen Jahre von 869 auf 889 Mitglieder gestiegen; die Einnahmen betrugen 2373 ℳ, die Ausgaben 2256 ℳ. Das Stammvermögen von 13800 ℳ erhielt neuerdings einen Zuwachs von 500 ℳ aus dem Vermögen des zu Bregenz verstorbenen Schriftstellers Grube. 76 Bittende erhielten Unterstützungen im Betrage von 15 bis 45 ℳ. Am Montag ist die neu hergestellte Fernsprech-Verbindung Cöthen-Halle a. S. dem Betriebe übergeben worden. Die Gebühren für ein Gespräch bis zu drei Minuten Dauer beträgt 1 ℳ. — In der Trauer Gegend treiben „Neyer" wieder einmal ihr lauteres Geschäft, die mit Zickzacken, Anzügen und Uhren diejenigen, die nicht alle werden, hineinlegen. — Am 24. u. findet in Camburg die zweite Holzmesse in diesem Jahre, die sogenannte Johannismesse, statt. In Folge des anhaltend niedrigen Wasserstandes fehlen starke Hölzer und die des Oberlandes fast ganz. Angefahren sind bis jetzt im Ganzen gegen 200 Flöße, meistens nur schwache, geringere Hölzer. Bis Donnerstag aber dürfte jedenfalls die doppelte Anzahl Flöße am Platze sein. — Bei der diesjährigen Pferdemusterung in Wernigerode wurde auch ein dreißig Jahre altes Pferd vorgeführt, das früher bei den Seydlitz-Kürassieren in Halberstadt gedient und den denkwürdigen Tag bei Mars-la-Tour mitgemacht hatte; es befindet sich trotz seiner Jahre noch in gutem Zustande. — In Holzweißig starb ein dreijähriges Kind, das auf einer Wiese unbeaufsichtigt spielend, von den Früchten der Herbstzeitlose gegessen hatte. — Das seit der goldenen Hochzeit bestehende in Gera der Gasanstaltsarbeiter H. Trusch, nachdem er kurz vorher das 50jährige Bürger- und 25jährige Arbeitsjubiläum gefeiert hatte.

† Wunderlich sind oft die Zuneigungen verschiedener Thiere unter- und zueinander. Von einem seltenen Falle dieser Art war ein Gewährsmann des „Apolder Tageblt." Augenzeuge bei einer Familie in Jena, wo ein Dachshund und eine Eidechse ewige Freundschaft geschlossen zu haben scheinen. Diese Thiere nahmen nahe am Ofen stets ein und dasselbe Lager und scheint die Körperwärme des Hundes der Eidechse sehr zu behagen. Possirlich war es mit anzusehen, als die Eidechse einmal das Lager verließ, um einen Rundgang im Zimmer zu machen, wobei der Hund ihr auf Schritt und Tritt folgte, gleichsam zu ihrem Schutze, bis sie endlich Beide, die Eidechse voran, das gemeinsame Lager wieder aufsuchten.

† Das fünfte thüringische Bezirksschießen in Mühlhausen wurde gestern durch einen großen Festzug, an welchen sich außer den zum Bezirksverein gehörigen Schützen die Radfahrer, die Feuerwehr, die Schützen-, Turner- und Krieger-Vereine mit Fahnen betheiligten, eröffnet. Die Straßen der Stadt waren mit Fahnen 2c. festlich geschmückt. Um vier Uhr begann das Schießen auf die aufgestellten Scheiben; es errangen folgende Schützen silberne Becher, welche denselben durch den Vorsitzenden des „Thüringer Bezirksschützenvereins", Herrn Dr. Sterzing-Gotha, am Gabentempel feierlichst überreicht wurden: Kämmerer-Jena, Werneburg-Mühlhausen, Polack jun. Waltershausen, Reintich-Mühlhausen, Julius-Jena, Knauert-Waltershausen, Kleinschmidt-Mühlhausen, Bonsack-Gotha, Hey-Mühlhausen und Schäfer-Großtreba. — Am Schießen betheiligten sich Nachmittags gegen 90 Schützen. Zahlreiche, prächtig geprägte Festmünzen, mit dem Bildniß des Kaisers, wurden ausgeschossen und abgegeben. Ebenso kamen silberne Löffel zur Vertheilung. — Zum Gartenfest sind über hundert gestiftet, theils sehr werthvolle Ehrengaben ausgestellt. Zahlreiches Publikum hatte sich im Festlokal und auf dem sogenannten Radanplatz eingefunden.

Wollberichte.

— Lübeck, 20. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhr betrug 5000 Centner. Grobe Wollen 100—105 ℳ, Mittelwollen 110—115 ℳ, feine 115—125 ℳ.

— Königsberg i. Pr., 20. Juni. Wollmarkt in der Hauptsache beendet; Preise unverändert, Tendenz flau.

— Warschau, 19. Juni. (Original-Wollmarkts-Schlußbericht.) Auch am gestrigen Tage, als dem letzten des offiziellen Marktes, gestaltete sich das Geschäft äußerst lebhaft. Die feineren Wollen, welche am vorgehenden Tage weniger Beachtung gefunden hatten, waren gestern von inländischen Fabrikanten gesucht, ebenso war die Kaufluft von ausländischen Einkäufern eine rege. Für die hochfeinen Wollen waren ausschließlich Fabrikanten aus dem Königreich und dem Kaiserreich Käufer. Man verkaufte gestern von hochfeiner Wolle ca. 3000 Pud à 100—115 Thlr., von feiner Wolle 2000 Pud à 85—100 Thlr., von mittlerer erster Güte 4000 Pud 67—85 Thlr., zwei

Ohne Concurrenz! Unübertroffene Auswahl reiswollener Elsasser Moussellines, bestes Fabrikat und die neuesten, jetzt erschienenen Muster, das Meter 50, 55, 60, 70 und 75 Pfennige. Streng feste, auerkannt niedrigste Preise.

J. Lewin, Halle (Saale). 1117

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0003

der Güte 4000 Pud 65—75 Thlr., von ordinairer Wolle 2000 Pud à 55—65 Thlr. polnisch pro Centner. Der Preisaufschlag stellt sich, mit Ausnahme der ordinairen Wolle, welche die vorjährigen Preise schlank holte, 3 bis 6 Thlr. polnisch pro Centner gegen das Vorjahr. Die Totalzufuhr betrug 63 000 Pud gegen 67 000 Pud im Vorjahr. Verkauft wurden 47 000 Pud, so daß ein Bestand von ca. 16 000 Pud verbleibt. Producenten haben, was schon seit vielen Jahren nicht der Fall war, Alles verkauft: die 16 000 Pud unverkaufte Wollen sind solche, welche Händler zum Markte brachten und sich nicht entschließen wollten, selbst zu den gestrigen Preisen abzugehen, es vielmehr vorzogen, die Wolle hier zu lagern. Man hofft, daß noch heute Vieles von den übrig gebliebenen Wollen verkauft werden wird.

— Mühlhausen, 21. Juni. Der heutige erste Wollmarktstag ist gut besucht, schon in aller Frühe waren viele Wagen angefahren, so daß der ganze Platz dicht besetzt war. Ganz im Gegensatz zum Vorjahre, wo auf 43 Fuhrwerken nur 267 Ctr. am Markte waren, sind heute 103 Wagen mit 758¼ Ctr. Wolle angefahren. Auch das Geschäft ging ziemlich flott, indem bis gegen Mittag der Platz fast gänzlich geräumt war. Die Preise blieben zwar gegen das Vorjahr (110—135 ℳ) um ca. 6—7 ℳ pro Ctr. zurück, müssten jedoch, in Anbetracht der domaligen geringen Zufuhre und vielen Käufer als gleich hoch betrachtet werden, da sie heute zwischen 104 bis 128 ℳ je nach Qualität differirten; Mittelwollen sind nicht unter 104 und Gutswollen nicht über 125 ℳ verkauft worden, die Wäschen waren durchweg gut zu nennen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Christiania, 20. Juni. Der Professor der Botanik Schubeler ist heute gestorben.

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen. Müller, Gen.-Major und Kommandeur der 29. Inf.-Brig., mit der Führung der 12. Div., Frhr. v. Falkenhausen, Oberst und Kommandeur des Königin Augusta Garde-Gren.-Regts Nr 4, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 29. Inf.-Brig., beauftragt. — Bartenstein, Pr.-Lt. vom 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 als Adjutant zum Gouvernement von Straßburg i. E. kommandirt. — Dunin v. Przychowski, Sek.-Lt. von demselben Regt. zum Pr.-Lt. befördert. — v. Holleben, Oberst und Kommandeur des 3. Magd. Inf.-Regts. Nr. 66, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 27. Inf.-Brig. ernannt. — Hugo, Oberst und Kommandeur des 8. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 45, in gleicher Eigenschaft zum 3. Magd. Inf.-Regt. Nr. 66 versetzt. — von Livonius, Oberst mit dem Range eines Brig. Kommandeurs und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 2. Inf. Brig. ernannt. v. Frankenberg u. Proschlitz, Oberst und Kommandeur des Gren. Regts. Nr. 2, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 4. Inf. Brig. ernannt. von Bardeleben, Oberst und Kommandeur der 31. Kav. Brig. Rohne, Oberst und Kommandeur der 3. Feld-Art. Brig. Becker, Oberst, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 1. Pion. Insp. — zu Generalmajors befördert. von Oesterreich, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Magdeburg. Füsl. Regts. Nr. 36, mit der Führung des Gren.-Regts. Nr. 10, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Strieler, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 56, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das Magdeburg. Füsl. Regt. Nr. 36 versetzt. Frhr. von Sauerma, Oberst und Kommandeur des Hus. Regiments Nr. 6, unter Stellung a la suite dieses Regts., mit der Führung der 22. Kavallerie-Brigade beauftragt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 22. Juni. Graf Herbert Bismarck ist gestern mit Gemahlin in die Schweiz abgereist.

Paris, 22. Juni. Die strafrechtliche Verfolgung gegen Wilson wegen Wahlbestechung ist formell eingeleitet worden, nachdem die abgeschlossene Voruntersuchung zahlreiche Bestechungen erwiesen hat.

Bukarest, 22. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß demnächst eine Entrevue zwischen den Ministerpräsidenten Katargin und Stambulow stattfindet, bei welcher die Grundzüge eines Uebereinkommens betreffs eines eventuellen Defensivbündnisses zwischen Rumänien und Bulgarien festgesetzt werden sollen.

Madrid, 22. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Lage dortselbst sehr gespannt sei. Tanger ist bedroht, weil es wehrlos sein würde, wenn die Truppen des Sultans durch die mächtigen, fanatischen Rebellen geschlagen werden sollten. Die Regierung entsendet Kriegsschiffe zum Schutze der Stadt; französische und englische Kriegsschiffe werden ebenfalls erwartet.

Budapest, 22. Juni. Ein furchtbares Gewitter mit Regenströmen, welches eine Stunde anhielt, richtete ungeheuere Verwüstungen an. Viele Kanäle sind geborsten und etwa 100 Häuser stehen unter Wasser.

(Nach Schluß der Redaktion.)

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 22. Juni, 1 Uhr 45 M. Nachm. (Fernsprechnachr.)

Berlin, 22. Juni. Von unterrichteter Seite verlautet, daß bei der gestrigen Unterredung mit Caprivi und Marschall von Bieberstein alle wichtigen europäischen Fragen besprochen seien und ist dabei die volle Identität der Auffassung der politischen Verhältnisse konstatirt worden. Die Persönlichkeit Brins macht überall sehr sympathischen Eindruck. Derselbe war trotz seiner kurzen Amtsthätigkeit über alle politischen Fragen gründlich informirt.

Jüterbogk, 22. Juni. (Orig.-Telegr.) Der Kaiser und der König sind um 10 Uhr hier eingetroffen, wurden am Bahnhof vom kommandirenden General v. Mersch-Hüllessem empfangen und begaben sich zu Wagen nach dem Schießplatz, wo sie vom Erbprinz von Meiningen, Erbgroßherzog von Baden und dem Commandeur empfangen wurden. Um 10¼ Uhr begann das Schießen.

London, 22. Juni. Das Comité der Inhaber der portugiesischen Werthe hat eine Resolution angenommen, in welcher das Bedauern ausgesprochen wird über das Dekret des Königs von Portugal vom 13. d. M. betreffend die äußere Schuld. Gegen dieselbe wird Protest eingelegt und den Inhabern gerathen, weder die Stücke noch die Coupons eher zu präsentiren, bis das Comité in der Lage sein wird, ihnen neuere Informationen zu geben.

London, 22. Juni. Reuters Bureau meldet aus Rio de Janeiro vom 21.: Nach neueren Nachrichten aus Rio Grande beherrschen die Anhänger Kastillos die Hauptstadt, sowie die angrenzenden Staaten. General Kavaras habe in Vallier die Gegenpartei organisirt und eine provisorische Hauptstadt errichtet. Bei Idramento hat ein Gefecht stattgefunden, in welchen 13 Mann getödtet wurden, an anderen Orten hätten Zusammenstöße zwischen den Föderirten und Neutralen stattgefunden.

Prätoria, 22. Juni. Die Bahn von Kamatafort bis Nilsbrück, der erste circa 120 Kilometer lange Abschnitt der Bahn, welche Prätoria mit der Delagoabay verbindet, ist dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Brüssel, 22. Juni. Dem „Patriote" wird aus Zanzibar von gestern gemeldet, in der Gegend von Lagada seien Unruhen ausgebrochen, welche durch das Eintreffen der letzten belgischen Expedition herbeigeführt sein sollen. Mwana Bajeli hat die dortigen Stämme gegen den Kongostaat aufgewiegelt, Kapitän Joubert glaubt, daß er angesichts der drohenden Haltung zur Offensive übergehen müsse.

Paris, 22. Juni. Gegen Wilson ist, wie de Clair meldet, die strafgerichtliche Verfolgung wegen Wahlumtrieben anläßlich seiner Wahl zum Maire definitiv beschlossen.

Sigmaringen, 22. Juni. (Orig.-Telegr.) Der König von Rumänien ist nach Neuwied abgereist und begibt sich von dort nach England.

Brüssel, 22. Juni. (Priv.-Telegr.) Durch heute veröffentlichte Königliche Verordnung wird der Kriegsminister ermächtigt, 3 Jahresklassen der Infanterie zu einer 10tägigen Uebung mit dem neuen Gewehr einzuberufen.

Berliner Börse vom 22. Juni 1892.

Anfangscourse 12 Uhr 15 Minuten

mitgetheilt von L. Schulick, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	170,—	Dux-Bodenbach	230,50
Franzosen	132,75	Buschtiehrader	193,25
Lombarden	43 40	Elbethal	106,75
Disconto-Commandit	195,80	Gotthardtbahn	148,40
Handels-Gesellschaft	147,80	Ital. Mittelmeer	100,10
Dresdner Bank	148,25	Warschau Wien	217,60
Darmstädter Bank	141 10	95 % Italiener	92,30
Nationalbank f. D.	121,—	4 % Ungarn	94,8/8
Dortmunder Union	62,70	4 % Egypter	98,50
Laurahütte	113,75	Russ. Noten	210,—
Bochumer Guß	133,80	Hibernia	120,80
Mainzer Eisenb.	115,50	Gelsenkirchen	140,50
Marienburg-Mlawka	60 20	Harpener	149,10
Ostpreußische-Südbahn	78,10	Dannenbaum	95,30
Lübeck-Büchener	143,25	Dynamit-Trust	133,70
		Nordd. Lloyd	110,40

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldungen der Hallischen Zeitung.)

Berlin 22. Juni 1892 2 Uhr — Min.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,90	*Laurahütte	114,—
*3½% do	100,60	*Dortm. Union St.-Pr.	63,40
*3% do	87,70	*Gotthardbahn	—
*4% Consols	106 75	Oestr. Cred.-Actien	170,25
*3½% do	100,50	Franzosen	132,25
*3% do	87,70	Lombarden	43 37
*Neue Reichsanleihe und Consols	—,—	*Hiebert Montanwerke	169,50
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	96,40	*Gröllw. Papierfabrik	100,50
*3% " "	86,10	*Harpener Kohlen	150,—
*Disc.-Comm.	195,60	*Russ. Süd-Wch	—,—
*Darmstädter Bank	140,90	4% Oestr. Goldrente	96,40
*Deutsche Bank	165,50	4% Ung. do.	94,40
*Berl. Handelsgesellsch.	148,30	Ital. Renten	92,37
*Dresdner Bank	148,80	*so. Russ.	95,60
*Bochumer Gußstahl	134,70	Oestr. Noten	170,60
		Russ. do.	209,75

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 173—209, Juni 179,25, Juni-Juli 179,—, Juli-Aug. 179,—, fest.

Roggen: loco 184—195, Juni 195,—, Juni-Juli 190,—, Juli-Aug. 179,50 fest.

Hafer: loco —,— Juni 149,75, Juni-Juli 149,75, Juli-August 145,75 fest.

Rüböl: Juni 51 80, Sept.-Oct. 51,80, ruhig.

Spiritus (70 er Waare) loco 37,—, Juni 36,—, Aug.-Sept. 36,60, Sept.-Oct. 36,80, Oct.-Nov. 36,00 Tdr., schwach. (50er Waare) loco —,—, Petroleum loco 21,40.

Fondsbörse. Die Sommersaison beginnt sich immer mehr zu zeigen und der Verkehr wird merklich stiller. Auch heute zeigte die Börse wenig animirte Stimmung und die Umsätze waren aufs kleinste Maß beschränkt. Nur für Eisenaktien zeigte sich lebhaftes Interesse, auf den übrigen Gebieten waren kaum große Veränderungen zu bemerken. Trotz alledem bleibt die Grundtendenz fest und besonders im Montanmarkt gelang es, aller ungünstigen Meldungen ungeachtet, der Kontremine nicht, größere Rückgänge herbeizuführen. Franzosen und Lombarden waren schwach, auf ein Rundschreiben der Deutschen Gesellschaft, welches gegen die Verkürzung der Rechte der Obligationsinhaber entschieden Stellung nimmt. Andere Bahnen waren fest. In Diskonto trat die Platzspekulation mit Abgaben auf auf die Nachricht der „Frankfurter Zeitung", daß eine Reneinzahlung von 4½ Millionen von der Internationalen Druckluftgesellschaft geplant sei. Die Börse behielt bis zum Schluß ihre feste Tendenz bei, das Geschäft blieb andauernd still. Privatdiskont 1⅝ %.

Getreidebörse. Die Haltung der Getreidebörse war anfänglich für Weizen schwach, Preise ca. 1½ ℳ billiger. Grund für diese Haltung gaben die billigeren Notizen aus New-York und Offerten der neuen Ernte aus den Vereinigten Staaten. Diese Offerten zeigen gegen den dort bestehenden Preis einen Devort, während hier für Herbstsichten ein Report besteht. Später machte sich besserer Bezug von Waare namentlich von der Elbe, bemerkbar und konnten daraufhin die gestrigen Schlußkurse beinahe erreicht werden. Roggen anfänglich gut behauptet, konnte später auf regere Nachfrage 1 ℳ über gestern schließen. Hafer still. Mais etwas billiger, da stärkere Offerten von La Plata vorlagen, welche zu größerem Abschluß der Herbst führten. Roggenmehl zum Schluß etwas fester. In Spiritus war die Stimmung lustlos, loko und Termine gaben 30—40 Pf. nach.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, den 23. Juni:

Wolkig, bedeckt, Regenfälle, lebhafte böige Winde, kühl. Sturmwarnung. Viele Gewitter, strichweise Hagel. Später aufklärend.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Vom 25. Juni bis 27. Juni ist ein polnischer Geistlicher in Halle und vom 27. bis 30. Juni in Giebichenstein zu Pastoration der hiesigen polnischen Sachengänger thätig.

Ich bitte die Herren Arbeitgeber höflichst, ihren polnischen kath. Arbeitern dies mittheilen und sie zur Kirche nach hier und Giebichenstein für die genannten Tage senden zu wollen.

Das katholische Pfarramt.
Dechant Dr. Woker.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung
am Donnerstag, den 23. Juni cr., Nachm. 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

1) Verwendung des Nachlasses einer Hospitalitin; 2) Bewilligung einer jährlichen Unterstützung; 3) Verwendung von Räumen des Hauses Blücherstraße 3; 4) Verwendung von ℳ 309,15, welche bei Straßenarbeiten vor dem Diakonissenhause erspart worden sind; 5) Schaffung einer Auskunftsstelle für die Armenpflege und Mittelbewilligung; 6) Genehmigung von 2 mit Frau Wittwe Schaal abzuschließenden Verträgen; 7) Enteignung von Grundstücken zur Verlängerung der alten Promenade nach dem Paradeplatz; 8) Antrag in einer Pensionirungssache; 9) Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Mez**, Tochter des Herrn **C. Adam Mez** in **Freiburg** in Baden beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, im Juni 1892. [11803

Dr. jur. Heinrich Wilke,
Regierungsreferendar, Seconde-Lieutenant der Reserve im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36.

Todes-Anzeige.

Am 21. verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin **Emma Sommanger**, geb. **Bepecht** im Alter von fast 30 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an [11795

Wiedersdorf, 22. Juni 1892. **Die Hinterbliebenen.**

Gestern Abend entschlief plötzlich und unerwartet unser guter Onkel und Großonkel der Rentier **August Rothe**. Dies zeigt nur auf diesem Wege an im Namen der trauernden Hinterbliebenen. [11809

Halle a. Nietleben, 22. Juni 1892. **Minna Taaß.**

Mit der heutigen Nummer kommt eine **illustrirte Preisliste** der Firma **Moritz Mädler-Leipzig** zur Versendung, auf welche wir hiermit besonders hinweisen. [11807

Verlag der Akiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich Redakteure: Oberredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; für den Lokal- und Provinzialteil, Theater und Musik, Verzeichnisse für den Handels-, Börsen- und Inseratenteil: beide zu Halle. Sprechstunden: Chefredakteur Montag 3—5 Uhr, Redakteur Lehmann 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Verpachtung.

Vom 1. October d. Js. ab soll mit Ausübung der Försterstelle Greppin das in derselben gehörige Dienstland von 290 ha Garten, 6.661 ha Acker und 273 ha Wiesen mit den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden unter event. Vermiegung mit den gleichzeitig pachtfrei werdenden gerodeten Flächen von 2 ha Acker und 1 ha Wiese anderweitig verpachtet werden. Dabei könnte auf Wunsch gleichzeitig der ganze noch mit Holz bestandene Rest der Pfälzermark — Schutzbezirk Greppin — von 68,1 ha zur allmählichen Rodung für Acker und Wiese mit verpachtet werden. [11714

Pachtliebhaber wollen sich zur Verhandlung der Bedingungen bei dem unterzeichneten mündlich oder schriftlich melden.

Ilberitz b. Bitterfeld, d. 15. Juni 1892.

Der Oberförster Stenzel.

Kleereiter!

Preisgekrönte, starke Kleereiter mit dem Zubehör sind vorräthig beim Innermeister Volgt i. Alten a. S.

Herzliche Bitte!

Ein streng, rechtlicher, bejahrter Geschäftsinhaber, welcher im letzt verflossenen Halbjahr durch Krankheit verhindert war, seinen Geschäften wie früher nachzugehen, ist dadurch in eine Verlegenheit gekommen und bittet alle Menschenfreunde um ein Dahrlehn von 300 Mark. Sicherheit kann selbiger stellen. — Offerten erbeten unter **Z. 11761** d. die Expedition der Hallischen Zeitung. [11761

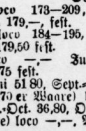
Die **Jagdnutzung** der Feldmark **Zöberitz**, aut. ca 1000 Morgen, soll am **Montag, den 27 Juni cr.** Nachmitt. 4 Uhr im **Koch'schen** Gasthause daselbst öffentlich verpachtet werden. [11790

Zöberitz b. Halle a/S., d. 21 Juni 92.

Der Gemeinde-Vorstand.

Für Oeconomen.

Wegen Todesfall **370 Acker**, 1 Plan 20 Min. v. Hersfeld, feines Jud. und Geb. g. Ernte — ℔. 120,000 Mk. Anzahl Ueberreinkunft. 180 Acker, lev. zu 60,000 Mk. Näh. unter **Z. 11540** i. d. Exp. d. Zeitung. [11549



Stammherde Münchenlohra

b. Wolkramshausen.

Post-, Telegr.- u. Eindstat. der Halle-Casseler- und Nordhausen-Erfurter Eisenbahn. — Der **freihändige Verkauf** von über 100 sprungfähigen Jährlingsböcken hiesiger fleisch- u. wollreicher Kammwollherde beginnt am 1. Juli. Preise von 100—200 ℳ. Einige Reserven höher. Wagen auf Verlangen Station Wolkramshausen. [11251

Die Herde errang jetzt auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Königsberg i. Pr.

5 erste und 4 zweite Preise.

Züchter: **Rud. Behmer-Berlin. Rockstroh, Kgl. Domänenpächter.**

Für Bienenzüchter! Kunstwaben empf. **Th. Loebeling**, Schmeltr. 26.

Restaurant-Verkauf.

Verkaufe wegen unheilbarer Krankheit m. Frau mein gr. Etablissement bestehend aus Ballsaal mit bedeutenden Nebenräumen, großen Restaurationslocalitäten mit vollständigem guten Inventar, gr. Konzertgarten (mit Plane) beizbarer Kegelbahn, neuerdante Keller mit gr Eisteller, nachweisbar gutem Bier-, Weins- u. Küchen-Umsatz, Anzahlung 15—25000 ℳ. Uebernahme kann sofort oder bald erfolgen. Näheres erthält **Theodor Gentsch**, Schützenhaus **Limbach i. Sachsen.** [11806

Villa in Thale a. H.

dicht am Walde, herrschaftl. eingerichtet, massiv. 7 Stub., und Zubeh. für 8000 an Selbstk. zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **Z. 11789** an die Exp. des Blattes.

Weizenschrotbrod

empf. **E. Körber** Albrechtstr. 32.

Bis zur Ernte kauft Rittergut **Pauscha bei Osterfeld** circa **1000 Schock** [11756

Strohbänder.

Offerten mit Preisangabe bitte einzureichen.

80 St. **schwere Rambouillets-Mutterschafe** zur Zucht, habe ich auf **Rittergut Trebitz** (Bahnstation Wittenberg-Torgau), wegen Aufgabe der **Schäferei zum Sofortigen Verkauf.** [11786

Wilh. Murche Viehhändler,
Preßich a. Elbe.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Nutzung der Süßkirschen** des Rittergutes **Gölta**, sowie die gesammte Obstnutzung der (Süß- u. Sauerkirschen, Hartobst u. Pflaumen) der **Domäne Schortewitz** soll **Sonnabend den 25. Juni c., Nachm. 3 Uhr** im Gasthofe in **Cölta** meistbietend verpachtet werden. [11718

Die Hälfte der Ersteheungssumme ist sofort baar anzuzahlen. Nähere Bedingungen im Termin.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle. (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 143 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Mittwoch 22. Juni 1892.

Jahresbericht des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen 2c.

V.

An der höchsten landwirthschaftlichen Lehrstätte der Provinz, der Universität Halle, studirten im Sommersemester 1891 mit Einschluß der Hospitanten 219 Landwirthe von Beruf; sie ist so heute wie seit mehr denn zwei Jahrzehnten die besuchteste landwirthschaftliche Lehrstätte. Die Frequenzzahl bildet allerdings keineswegs den allein sicheren, aber immerhin einen beachtenswerthen Anhalt für die Beurtheilung der Wirksamkeit einer landwirthschaftlichen Lehrstätte; doch ist der Umstand, daß die Frequenz der Landwirthschaftsstudirenden an der Universität Halle die aller anderen höheren landwirthschaftlichen Lehrstätten weit übersteigt, nicht eine vorübergehende Erscheinung, sondern eine seit langer Zeit bestehende Thatsache, für welche besondere Gründe maßgebend sind. Der studirende Landwirth soll nicht nur eine tüchtige Fachbildung zu gewinnen suchen, sondern auch die Grundlagen für eine erfolgreiche Wirksamkeit im öffentlichen Leben sich aneignen, damit er die ethischen Aufgaben seines Berufes und Standes tiefer erfasse und den Pflichten möglichst gerecht werde, die er der Kirche, der Schule, der Gemeinde und dem Staate gegenüber zu erfüllen hat. Für eine solche Förderung seiner staatswissenschaftlichen und allgemeinen Ausbildung giebt es aber keine geeigneteren Stätten, als die Centralpunkte geistigen Ringens und Strebens der Nation, die Universitäten. In diesem wirklichen organischen Einsingen in die Universität, in dem völligen Aufgehen des Landwirthschaftsstudiums in dem Organismus derselben und in der dadurch bedingten Stellung und allseitigen Förderung der studirenden Landwirthe ist eines der wesentlichen Momente gegeben, welche die äußeren wie inneren Erfolge der hiesigen landwirthschaftlichen Lehrstätte mit bedingte, aber freilich über dieselben nicht allein entschied. Es mußte noch ein weiterer und nicht minder bedeutsamer Gesichtspunkt von vornherein noch möglichst umfassende Berücksichtigung finden: es mußte der gesammte Apparat für Anschauung und Demonstration in allen seinen wesentlichen Theilen, und in mindestens derselben Vollkommenheit, wie ihn die Landwirthschaftslehre mir irgend auf einem Landgute finden kann, der Universität organisch eingefügt und als ein Universitäts-Institut genau so ein wesentlicher Bestandtheil derselben werden, wie es bei den naturwissenschaftlichen und medizinischen Instituten der Fall ist, die sämmtlich nichts anderes sind, als die Vereinigungspunkte aller Hilfsmittel für Veranschaulichung und Uebung, für Lehre und Forschung in der betreffenden Disziplin. Die Erfüllung dieser für exakte Fachbildung unerläßlichen und für die zu erwartenden Erfolge des Universitätsstudiums der Landwirthschaft entscheidenden Forderung stieß nun freilich zunächst auf große Schwierigkeiten, und auch dann, als die ersten Widerstände überwunden waren, konnte das landwirthschaftliche Institut nur sehr allmählich seinen vollen Ausbau finden. Im Februar 1863 gegründet, wurden demselben Dank der Fürsorge des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und Dank der Munifizenz des Finanzministeriums in dem Staatshaushalts-Etat pro 1892—93 endlich die letzten Bewilligungen für einmalige Einrichtungen und dauernde Etatserhöhungen gewährt, durch welche nunmehr der vollständige Abschluß der Organisation des Landwirthschaftsstudiums an hiesiger Universität erreicht worden ist. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Anregung zur Gründung des Lehrstuhles für Landwirthschaft an der Universität Halle seiner Zeit von Seiten des Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen ausging.

Es wurden in dem Staatshaushalts-Etat pro 1892—93 außer Deckung eines mehrjährigen Defizits des landwirthschaftlichen Institut gewährt: 28 120 ℳ zu einmaligen Ausgaben und 18 860 ℳ als jährliche, dauernde Etatserhöhung. Der gesammte Staatszuschuß für das landwirthschaftliche Institut betrug bisher 84 822 ℳ und wird somit künftig auf 103 272 ℳ sich erhöhen. An eigenen Einnahmen ergab der Jahresabschluß der Institutsrechnung pro 1891—92 den Betrag von 47 611 ℳ, wovon auf Einnahmen aus dem Haustiergarten und vom Versuchsfeld 44 514 ℳ entfallen, so daß die Solleinnahme dieser Positionen in dem eben abgelaufenen Rechnungsjahre um 3445 ℳ überstiegen wurde.

Hinsichtlich der Ackerbauschule zu Badersleben und der in unserer Provinz vorhandenen landwirthschaftlichen Winterschulen zu Arendsee, Quedlinburg, Wittenberg, Merseburg, Erfurt und Worbis ist Neues nicht zu erwähnen. Die Frequenzziffer ist dieselbe geblieben und weder das Lehrerpersonal noch sonstige maßgebende Faktoren haben sich verändert.

Die landwirthschaftliche Haushaltungsschule zu Nebra erfreut sich der vortheilhaftesten Entwickelung und Thätigkeit und gewinnt von Jahr zu Jahr mehr an Vertrauen und Beliebtheit in den Kreisen unseren landwirthschaftlichen Bevölkerung. Der Central-Verein hat zur Vergrößerung der Haushaltungsschule ein weiteres Grundstück in Nebra erworben und zwar für den Preis von 10 000 ℳ, da eine Vermehrung der Räumlichkeiten dringend nothwendig gewesen ist. Die Anstalt wurde besucht im 1. Semester 1891 von 20, im 2. Semester 1891 von 22, im 1. Semester 1892 von 19 Schülerinnen. Sieben dieser Schülerinnen besuchten die Anstalt während zweier Kurse oder Halbjahre, so daß die Anstalt in den genannten 3 Semestern im Ganzen von 54 verschiedenen Schülerinnen besucht worden ist.

Auch in anderen Theilen der Provinz regt sich der Wunsch, daß der Central-Verein Haushaltungsschulen dort einrichten möchte. Wenn diesen Wünschen gegenwärtig noch nicht näher getreten wird, so liegt die Ursache wesentlich darin, daß gewichtige Gründe zwingen, die verfügbaren Mittel vorerst für den Ausbau und die Kräftigung der bereits existirenden Nebraer Schule zusammenzuhalten.

Im Jahre 1891/92 haben in Halle wieder Vorträge über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirthschaft für praktische Landwirthe stattgefunden und zwar vom 1.—6. Februar d. J. Wie in früheren Jahren, so erfreuten sich auch die diesjährigen Curse einer ungemein regen Betheiligung, nicht allein aus der engeren Heimath des Central-Vereins-Gebietes, sondern auch aus weiteren Kreisen, z. Th. auch aus dem Auslande waren im Ganzen 127 praktische Landwirthe als Hörer erschienen.

Neben den als Direktoren der Winterschulen eifrig thätigen Wanderlehrern haben in den Vereinen noch gewirkt die Vorsteher der Versuchsstation für Nematodenvertilgung und Pflanzenschutz und die Wanderlehrer für Obstbau.

Außerdem sind in unserem Centralvereinsgebiete noch zahlreiche Vorträge abgehalten worden durch den Vorsteher der Versuchsstation, Herrn Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Maercker, durch den General-Sekretär, durch andere Docenten der Universität, durch die Assistenten des General-Sekretärs, den ersten Assistenten der Versuchsstation, Dr. Morgen, sowie durch die Beamten des Genossenschaftswesens. Speziell für das Letztere ist für das Jahr 1892 ein eigener Wanderlehrer in Person des Herrn Becker, bisher Landwirthschaftslehrer in Hofgeismar, angestellt worden.

Um auf dem Gebiete der Rindviehzucht entsprechende und einheitliche Anregungen zu gewähren, sind Wanderversammlungen für Rindviehzüchter eingerufen worden und zwar in Weißenfels und in Halberstadt. Die Versammlungen waren sehr zahlreich besucht und führten zu lebhaften eingehenden Debatten. Die Bibliothek des landwirthschaftlichen Centralvereins umfaßt dermalen ca. 5000 Bände.

Die landwirthschaftliche Zeitschrift, das Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen 2c. ist im Berichtsjahre in einer Auflage von 1250 Exemplaren erschienen.

Dem Bericht über die Thätigkeit der agriculturchemischen Versuchsstation im Jahre 1891 ist zu entnehmen, daß die Zahl der analytischen Untersuchungen in einem steten Fortschreiten begriffen ist; sie betrug im genannten Jahre 6598 gegen 6506 im Vorjahre.

Es hat sich die analytische Thätigkeit der Versuchsstation seit 1866 verzwanzigfacht, seit 1872 versechsfacht, seit 1880 verdoppelt.

In letzteren Angaben ist noch nicht einmal einbegriffen, daß die inzwischen errichtete Filiale Magdeburg der Versuchsstation Halle einen erheblichen Theil ihrer analytischen Thätigkeit abzunehmen beginnt. Auf beiden Anstalten des Centralvereins zusammengenommen sind im Jahre 1891 mehr als 9000 verschiedene Gegenstände untersucht worden.

Ueber die Entwickelung der gleichen Thätigkeit im ersten Quartal des Jahrys 1892 kann nur hierher berichtet werden, daß eine weitere, sogar ganz außergewöhnlich hohe Steigerung für dieses Jahr namentlich auf dem Gebiet der Untersuchungen der Futtermittel und in der botanischen Abtheilung zu erwarten steht.

Diese grobartige Steigerung ist zum großen Theil auf die Organisirung des Genossenschaftswesens in unserer Provinz zurückzuführen, da die Centralgenossenschaft nur nach den Untersuchungen der Versuchsstation des Centralvereins angekauft und hierdurch die analytische Thätigkeit der Versuchsstation in einer früher nicht zu ahnenden Weise in Anspruch nimmt. Die Räumlichkeiten der Versuchsstation erweisen sich in Folge dessen auch schon längst nicht mehr als zureichend und man wird durch einen Erweiterungsbau darauf Bedacht nehmen müssen, eine auch weiterhin zu erwartende Steigerung der analytischen Thätigkeit entgegennehmen zu können.

Die Anstalten haben einen Bestand von 25 Beamten.

Die Einnahmen der Versuchsstation Halle haben betragen: Staatsbeihülfen 9000 ℳ, Zuschuß der Provinz 3000 ℳ, Honoraranalysen 33 057 ℳ, Dünger-kontrole 11 519 ℳ, Zusammen 4235 ℳ, zusammen 60 811 ℳ, die Ausgaben dem gegenüber 62 000 ℳ, so daß ein Fehlbetrag von etwas über 1000 ℳ verbleibt. Die Einnahmen der Filiale Magdeburg haben 9924 ℳ betragen.

Neben den analytischen Untersuchungen entfaltete die Versuchsstation Halle eine rege Thätigkeit in Untersuchungen, welche an der mit der agriculturchemischen Versuchsstation Halle verbundenen Vegetationsstation ausgeführt wurden, in Topfculturen, Freilandculturen und schließlich zum Theil auch in Feldversuchen.

Weiter wurden die Versuche über die Trocknung der Diffusionsrückstände der Zuckerfabriken und den Futterwerth der getrockneten Diffusionsrückstände, mit welchen sich die Versuchsstation seit Jahren beschäftigt hat, im verflossenen Jahr zu Ende geführt; die Ergebnisse in einer ausführlichen Schrift „Wesen und Verwerthung der getrockneten Diffusionsrückstände der Zuckerfabriken" niedergelegt.

Dann wurden die Fütterungsversuche im Verein mit praktischen Landwirthen, welche seit mehreren Jahren in Angriff genommen sind, und mit Unterstützung des Halberstädter landwirthsch. Vereins ausgeführt werden, fortgesetzt; dieselben werden auch in diesem Jahre von Schlachtversuchen begleitet sein, für welche seitens Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Landwirthschaft eine Beihülfe von 2000 Mark gewährt worden ist, um festzustellen, wie sich die Wirkung verschieden zusammengesetzter Rationen und spezifischer Futtermittel auf die Qualität der Schlachtwaare äußert.

Die Zahl der der Versuchsstation für Nematodenvertilgung und Pflanzenschutz zur Untersuchung übermittelten Gegenstände betrug 470.

Gegen das Vorjahr ist ein Rückgang in der Zusendung von Fangpflanzenproben zu verzeichnen; dieser Umstand findet seine Erklärung darin, daß die Landwirthe neuerdings die Rübenpflänzchen thunlichst an Ort und Stelle durch Chemiker benachbarter Zuckerfabriken oder von Wirthschaftsbeamten, welche sich die Methode der Fangpflanzenuntersuchung angeeignet haben, einer mikroskopischen Untersuchung unterziehen lassen. Im Uebrigen hat eine nicht unbeträchtliche Vermehrung der Zusendungen stattgefunden, insbesondere ist anzuerkennen, daß der Prüfung des Fabrikschlammes von den Interessenten eine immer erhöhtere Wichtigkeit beigelegt wird.

Während der Wintermonate sind vom Leiter der Station wiederum Vorträge in den dem Centralverein für die Pro-

wenn ich es verlangt hätte! Sie werden es nicht glauben, Herr Ward, denn Sie glauben an nichts; aber ich sage Ihnen, für Harry könnte ich Alles thun! Ich habe ihnen nie erzählt, wie ich ihm zuerst begegnet bin?" — „Nein." Lottie trank wieder einen Schluck Porter, und während sie erzählte, wechselte die Farbe ihres Antlitzes. „Ich sang damals in der South-Andley-Musikhalle. Ich sang nicht gut und an einem Abende noch schlechter wie gewöhnlich. Ich fühlte mich krank und verstimmt, und das Publikum von South-Andley, welches nicht das gewählteste ist, begann zu zischen und zu rufen. Ich war noch ein junges Ding und zu eingeschüchtert, um davonzulaufen; da nahm ein roher Geselle ein Weinglas vom Tische und warf es nach mir. Ich muß wohl ohnmächtig geworden sein; denn ich erinnere mich nur, daß ich, als ich zur Besinnung kam, in den Armen eines jungen Mannes lag. Es war Lord Harry. Er war auf die Bühne gesprungen und hatte mich aufgefangen, und ich werde nie den Blick vergessen, den er auf das Publikum schleuderte. „Eine Guinee Demjenigen, der mir den Kerl festhält, bis ich zurückkomme!" rief er, und obgleich er nicht schrie, wurde seine Stimme im ganzen Saale gehört. Dann trug er mich in ein Nebenzimmer, holte mir Wein und brachte mich in eine Droschke. Dann ging er in den Saal zurück, und ich glaube, der rohe Geselle mit dem Glase hat einen gehörigen Denkzettel davongetragen. Drei oder vier Jahre sahen wir uns nicht, und als wir uns wieder begegneten, kannte er mich nicht. Ich war zum Weibe herangewachsen, und er ein Mann geworden. Er hatte die Geschichte von South-Andley längst vergessen, und ich habe ihn nicht daran erinnert. Aber ich habe sie nicht vergessen, nein!" Dabei fuhr sie sich mit einer ungeduldigen Bewegung über die Augen, als schämte sie sich der Thränen, welche sie plötzlich trübten.

Arthur Ward lauschte und beobachtete. Alles ging nach Wunsch. Wenn er in dieser Gemüthsstimmung erhalten konnte, mußte er seinen Zweck erreichen. „Das sieht Harry ähnlich," meinte er. „Er ist ein guter Kerl." — „Ein guter Kerl!" fuhr sie fast zornig auf. „So nennt Ihr Jeden, der sein Geld nicht achtet und sich angenehm zu machen versteht. Harry ist mehr als das, er ist — er ist —" sie hielt inne, weil sie das Wort nicht finden konnte; dann schloß sie mit Nachdruck: er ist ein Gentleman." — „Zu gut, um sich an Miß Margarethe Hale wegzuwerfen," sagte Arthur Ward arglistig. — „Ja!" rief sie ebenso heftig wie vorher. „Was muß geschehen? Vermuthlich haben Sie Ihren Plan schon fertig? — Aber warum nehmen Sie ein so lebhaftes Interesse an der Sache?" fragte sie argwöhnisch. — „Aus Dankbarkeit," versicherte er. „Ich glaube, ich habe es Ihnen nie erzählt; aber Harry rettete mir das Leben. Wäre er nicht gewesen, so läge ich jetzt auf dem Grunde der Themse." Lottie nickte. „Jetzt verstehe ich. Sie haben recht, wenn Sie ihm dafür einen guten Dienst zu erweisen suchen." — „Und einen besseren, als diese Heirath zu verhindern, könnte ich ihm nicht leisten," erwiderte er. „Aber jetzt, Lottie, will ich Ihnen einfach auseinandersetzen, daß diese Heirath verhindert werden kann, wenn Sie die Hand dazu leihen. Sie sind eine gute Schauspielerin. Beweisen Sie es jetzt. Ich habe ein kleines Komplott geschmiedet, in dem Sie eine Rolle übernehmen sollen. Sie ist schwer; aber Sie können dieselbe spielen, wenn Sie es wollen. Und Lottie, wenn Sie gut spielen, werde ich, was in meiner Macht steht, thun, um Ihnen ein Engagement am Coronet zu verschaffen." Lottie's Gesicht glühte. Ein Engagement am Coronet war das höchste Ziel ihrer Wünsche. „Wollen Sie das? Aber darum ist es mir nicht zu thun. Ich verlange nichts dafür, wenn ich Harry aus dieser ewig bejammernswerthen Geschichte ziehen kann. Ich werde es thun um — um alter, vergangener Zeiten willen." — „Recht so, Lottie! Aber Ihr Engagement sollen Sie trotzdem haben. Jetzt will ich Ihnen mittheilen, was ich zu thun gedenke."

Ränke und Wirren. Frei bearbeitet von J. von Boetticher.

Englands sein, indessen —" — „Ach, geh mir, ich hasse jede Geheimnißkrämerei und Täuschung," unterbrach ihn Harry ungeduldig, „besonders was Margarethe betrifft." Arthur Ward nickte. „Du hast mich um meine Meinung gefragt, ich habe sie ertheilt, und Dir bleibt es überlassen, meinen gut gemeinten Rath wie gewöhnlich in den Wind zu schlagen." Harry kaute an seiner Cigarre und rückte auf seinem Stuhle hin und her. „Mir widerstrebt der Gedanke an Heimlichkeiten, Arthur," sagte er endlich, „und Margarethe würde nie in eine heimliche Ehe willigen."

Arthur Ward verzog die Lippen nicht zu einem spöttischen Lächeln; allein er senkte die Lider, bis sie seine kalten, grauen Augen bedeckten. „So? Wenn Du ihr aber auseinandersetzen würdest, was durch eine öffentliche Erklärung dadurch verloren ginge? Frauen wissen den Werth des Geldes besser zu schätzen als wir Männer. Ich denke, Miß Hale wird in eine heimliche Trauung willigen, wenn sie erfährt, daß sie dadurch ihrem Gatten und ihren künftigen Kindern viele Tausende sichert." Es folgte ein minutenlanges Schweigen. — „Ich glaube, Du hast recht, Arthur," begann Harry wieder. „Es wird ja nur für kurze Zeit sein. Natürlich hängt Alles davon ab, wos Margarethe dazu meinen wird. Sie könnte meinen Antrag ablehnen" — Arthur Ward verbiß sich ein Lächeln, das mehr wie ein helles Hohnlächeln war —, „aber wenn sie „Ja" sagen sollte, so werde ich von ihr fordern, daß sie sich mir heimlich antrauen läßt — und dennoch hasse ich alle Heimlichkeiten." — „Und Du bist wirklich entschlossen, ein neues Leben zu beginnen, Junge?" fragte Arthur nach einer kleinen Pause mit lauerndem Lächeln. „Was wird die lebenslustige Welt ohne Dich beginnen? Was werden sie alle Zeter schreien, zum Beispiel — Lottie Summer." — „Was hat meine Heirath mit Lottie Summer zu schaffen?" bemerkte Harry mit Stirnrunzeln. „Seit Monaten habe ich sie nicht gesehen." — „Natürlich nichts," spöttelte Arthur bei. Aber ich vermuthe, sie wird es sich ein wenig zu Herzen nehmen." — „Wollte Gott, ich hätte weder sie noch irgend eine ihres Gelichtersgesehen," sagte er niedergeschlagen. — „Wenn Miß Hale „Ja" sagt, so heirathet sobald wie möglich. Ihr habt dabei weiter nichts zu thun, als nach einem abgelegenen Ort zu gehen, wo eine Kirche ist, Euch eine besondere Licenz zu besorgen, und dann könnt ihr Euch unbedingt trauen lassen, ohne daß Jemand etwas davon zu erfahren braucht. Ich werde Euch behilflich sein, so viel ich kann. Trinkst Du nicht noch ein Glas Wein?" — „Nein, ich danke," erwiderte Harry aufspringend, „ich will einen Gang durch den Park machen und alles nochmals überdenken. Uebermorgen werde ich sie sehen und dann Gewißheit erhalten, ob ich der glücklichste oder der unglücklichste Mann der Welt bin. Ach, Arthur, wenn Du sie nur sehen könntest!" — „Ich hoffe, bald dieser Ehre teilhaftig zu werden," versetzte dieser. „Also Du gehst! Hoffentlich wirst Du mir mittheilen, wie die Sache abgelaufen ist." — „Unbedingt," versicherte Harry, Hut und Stock nehmend, und verließ das Zimmer.

Arthur Ward horchte, bis die Schritte des Freundes auf der Treppe verhallt waren, dann stand er auf und ging langsam und gemessen im Zimmer hin und her mit einem Gesicht, fest und hart wie Stein. „Es ist gewagt!" murmelte er endlich. „Es kann fehlschlagen, und dann — ? Aber es wird nicht fehlschlagen. Harry ist leicht zu leiten, und das Mädchen — nun, sie ist vermuthlich wie die anderen. Ich riskire es." Noch eine Viertelstunde saß er in Nachdenken verloren, dann stand er auf, zog einen leichten Ueberzieher an, nahm seinen Hut und ging aus. Es war um die Zeit, wo er gewöhnlich einen seiner Klubs besuchte; aber heute Abend nahm er seinen Weg nach Chelsea zu. Eine der kleinen Straßen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0005

dina Sachsen, das Herzogthum Anhalt 2c. angeschlossenen Vereinen abgehalten worden, deren Zahl 32 betrug.

Am Juli v. J. fand mit Genehmigung des Curatoriums ein Lehrcursus für Landwirthe und Chemiker von Zuckerfabriken über die wichtigsten Fragen des Pflanzenschutzes in den Laboratoriumsräumen des Landwirthschaftlichen Institutes zu Halle statt. Es betheiligten sich an demselben 20 Herren — 6 Landwirthe und 14 Chemiker —. Da nach Beendigung des Cursus noch eine große Anzahl von Anmeldungen zu demselben einlief, so ist eine Wiederholung desselben im Jahre 1892 in Aussicht genommen.

Was das Auftreten von Krankheiten unter den Feldgewächsen anbelangt, so ist dasselbe im verflossenen Jahre ein überaus mannigfaches gewesen, namentlich in das Auge fallend waren die Schäden, welche aus dem sogenannten „Besoll", d. h. der Wirkung niederer Pilze auf die Pflanzen, herzuleiten sind. In geringerem Maße haben die thierischen Parasiten unserer Culturgewächse ihre Zerstörung und Verluste mit sich bringende Thätigkeit entwickelt. Der Grund hierfür ist in der Eigenartigkeit der Witterungsverhältnisse zu suchen.

Jagd, Sport und Spiel.

— Die erste Damenpreisregatta des Berliner Yachtklubs wurde vorgestern auf der Dahme bei Grünau ausgesegelt. Von 34 Yachten gingen 24 durchs Ziel. Die Bahn wurde wegen der ungünstigen Windverhältnisse auf sechs Seemeilen verkürzt. Die Preise, die Frl. Selma Schultze mit wohlgelegter Rede überreichte, bestanden aus Malereien und Kunsthandarbeiten, welche die Damen selbst gefertigt hatten. Den großen Ehrenpreis als schnellstes Boot der ganzen Regatta und zugleich den Preis der ersten Klasse erhielt nach 2 St. 12 Min. 45 Sek. die „Iris" des Herrn Hahne.

— Gotha, 19. Juni. Frühjahrsrennen des Mitteldeutschen Rennvereins.

I. Rennen für das 6. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 95. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 300 ℳ dem ersten, 100 ℳ dem zweiten und die Einsätze und Reugelder bis 50 ℳ dem dritten Pferde. Hürdenrennen. 9 Nennungen. Es liefen 4 Pferde. 1. Major Eben's br. W. „Mentor" siegte mit großem Vorsprunge, 2. Hauptmann Rönne's br. St. „Ella", 3. Lieutenant Strack's R.-W. „Fidelio".

II. Rennen für das Dragoner-Regiment Freiherr von Manteuffel (Böhm.) Nr. 5. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, 100 ℳ dem zweiten. Einsätze und Reugelder bis 50 ℳ dem dritten Pferde. 5 Nennungen. 1. Lieutenant von Lapel's „Nauem" dkbr. St., 2. Lieutenant Diestel's br. St. „Resolution" sprang aus, kam aber doch noch als 2. Pferd an, weil 2 weitere Pferde stürzten.

III. Rennen für das Thüring Husaren-Regiment Nr. 12. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 300 ℳ dem ersten, 100 ℳ dem zweiten, Einsätze und Reugelder bis 50 ℳ dem dritten Pferde. 6 Nennungen. 1. Lieutenant von Heimendahl's schwbr. St. „Jeanne d'arc" siegte mit großer Leichtigkeit, 2. Lieutenant von Bose's br. F.-St. „May", 3. Lieutenant von Rüxleben's F.-St. „Fides".

IV. Rennen für das 1. Bayer. Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm II. König von Preußen fiel aus, weil Offiziere und Pferde nicht eingetroffen waren.

V. Rennen für das Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess) Nr. 14. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 300 ℳ dem ersten, 100 ℳ dem zweiten, Einsätze und Reugelder bis 50 ℳ dem dritten Pferde. 6 Nennungen. 1. Lieutenant Graf Friedrich zu Waldeck-Pyrmont's F.-St. „Chrienbilde" nahm das Ziel leicht, 2. Lieutenant Frhrn. Reichlin von Meldegg's Sch.-W. „Widerich", 3. Lieutenant von Gräfe's br. W. „Inkognito".

VI. Rennen für das Thüring. Ulanen-Regiment Nr. 6. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 300 ℳ dem ersten, 100 ℳ dem zweiten, Einsätze und Reugelder bis 50 ℳ dem dritten Pferde. 8 Nennungen. 1. Rittmeister Kühne's br. St. „Gove", 2. Lieutenant Lindenau's br. W. „Diable", 3. Rittmeister Kühne's F.-St. „Marmald".

VII. Steeple-Chase. Ehrenpreis dem siegenden und den beiden nächsten Reitern, sowie 500 ℳ dem ersten, 100 ℳ dem zweiten, Einsätze und Reugelder dem dritten Pferde. 11 Nennungen. Es liefen 6 Pferde. 1. Lieutenant Bramsch's (18. Ul.) br. W. „The Earl" schlug noch kurz vor dem Ziele seinen Gegner mit 1 Länge, 2. desselben F.-W. „In Bounds", 3. Lieutenant v. d. Knesebeck's (10. Hus.) „Clovis".

VIII. Trotrennen (eingelegt). Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 300 ℳ dem ersten, 100 ℳ dem zweiten, Einsätze und Reugelder bis 50 ℳ dem dritten Pferde. Es liefen 5 Pferde. 1. Lieutenant Müller's (18. Ul.) dbr. H. „Doria" mit bedeutendem Vorsprung, 2. Lieutenant Diestel's (5. Drag.) br. St. „Resolution", 3. Lieutenant von Anderten's F.-St. „Violetta".

— Der Kaiserpreis, der bei der Jubiläums-Regatta in Kiel am 9. Juli d. J. zum Wettbewerb kommen soll, besteht, wie der „Schl. J." berichtet wurde, aus einem großen, antiken, mit Flaggen und Segeln versehenen silbernen Schiffe, das von einem Engel gesteuert wird; die Bekarien führen die Inschrift „Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Gestiftet 1892". Getragen wird das Schiff von einem Meerweib, um dessen Hüften sich ein Kranz von Wasserblumen schlingt.

Industrie, Handel und Finanzen.

*>< Blankenburg i. Schwarzathal, 26. Juni. In der heute dahier stattgehabten Generalversammlung der Saalbahn-Gesellschaft waren 91 Aktionäre erschienen, welche 7386 Stammaktien und 1113 Stammprioritätsaktien mit zusammen 986 Stimmen vertraten. Zum vorliegenden Geschäftsberichte erhob sich eine längere Diskussion. Herr Finanzrath Slevogt-Weimar verlangte unter näherer Begründung, daß dem Erneuerungsfonds 90 000 ℳ und dem Reservefonds 25 000 ℳ — anstatt, wie die Verwaltung will, nur resp. 76 000 ℳ und 10 000 ℳ — zuzuführen seien. Wenn ein derartiger Beschluß auch die nothwendige Folge habe, daß die 1891er Dividende der Stammprioritätsaktien nur 3½% betragen könne, so liege es doch im Interesse aller Aktionäre, streng wirthschaftlich zu verfahren. Man solle nur nicht den Einwand machen, daß ja wohl die Bahn bald verstaatlicht werden würde. Diese Angelegenheit stehe noch auf weitem Felde, wie es auch sehr fraglich erscheine, ob dann, wenn Preußen eine Offerte machte, die Aktionäre und die betheiligten Regierungen damit einverstanden seien. Herr Präsident Mirus trat diesen Ausführungen, die er sammt dem daran geknüpften Antrage für inopportun und nicht im Interesse des Unternehmens liegend bezeichnete, entgegen. Das bezügliche Regulativ sei nicht als eine unabänderliche Vorschrift anzusehen, vielmehr komme es immer darauf an, wie die Verhältnisse von Fall zu Fall lägen. Herr Aschchinaß-Berlin meinte, daß die weimarische Regierung Recht habe und die Schuld an dem Zwischenfall lediglich den Verwaltungsorganen beizumessen sei. Geh. Regierungsrath Dr. Slevogt-Weimar vertrat den Standpunkt seiner Regierung, sowie die Meinung, daß die Gesellschaftsbehörden, wenn dieselben auch bei der Saalbahn in dieser Frage nicht von den Ministerien abhängig seien, doch das Votum der General-Versammlung zu beachten hätten. Der heutige Beschluß, wie er auch laute, werde auf die Entschließung der preußischen Regierung, falls dieselbe kaufen wolle, keinerlei Einfluß ausüben; man kenne in Berlin die Verhältnisse der Saalbahn besser als jeder der heute Anwesenden. — Nach Schluß der Debatte wurde in schriftlicher Abstimmung mit 692 gegen 285 Stimmen beschlossen, für das Jahr 1891 eine Dividende von nur 3½ Prozent — anstatt, wie der Aufsichtsrath vorgeschlagen, 4 Prozent — zu vertheilen und den Erneuerungsfonds und den Reservefonds so zu dotiren, wie dies der Vertreter des weimarischen Fiskus beantragt hatte. Die Decharge wurde einstimmig ertheilt. — Zu dem interessantesten Punkte der Tagesordnung, „Mittheilung über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Verkaufsofferte an den preußischen Staat", gab Herr Präsident Mirus lediglich bekannt, daß — der preußische Eisenbahnminister bis zur Stunde keine Antwort ertheilt habe. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder, Rechnungsrath Breternitz-Rudolstadt und Bankier Sachs-Breslau, wurden wiedergewählt. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Finanzrath Dr. Reichhardt-Altenburg tritt Herr Rentier Kumbruch-Köln.

— Die Darmstädter Bank theilt Folgendes mit: Aus Anlaß der im Umfang gesetzten Gerüchte, die portugiesische Regierung wolle auch die Kouponds der Tabaks-Obligationen mit einer Steuer belegen, ist von Berliner Seite eine Anfrage an das portugiesische Finanzministerium gerichtet worden, worauf heute der Direktor des Schatzamtes telegraphisch antwortet, daß die Regierung niemals daran gedacht habe, die Zinsen der Tabaks-Obligationen herabzusetzen und zugleich bittet, diese Gerüchte für falsch zu erklären. Gleiche Anweisungen sind nach Paris und London ergangen.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 18. Juni.

Aufgeboten: Der Kaufmann Paul Mädicke und Elisabeth Schnarr, Gr. Ulrichstr. 46 und Steg 36. Der Handarb. Franz Fritze und Luise Vretsch, Gerberg. 6. Der Monteur Wilhelm Behr und Marie Sommer, Merseburg. Der Bureauvorsteher Theodor Mellenstein und Auguste Heise, Halle und Möckern. Der Versicher.-Beamte Richard Wagner und Wilhelmine Rost Halle und Merseburg.

Eheschließungen: Der Kaufmann William Meyer und Emilie Schulze, Magdeburg und Raffinerieärz. 4. Der Bahnarb. Hermann Hornauer und Emma Angerstein, Lessingstr. 22. Der Handarb. Gustav Hoffmann und Luise Schütz, Schillerstr. 22. Der Schneider Gustav Gruß und Antonie Großer, Schülershof 2 und Langenbogen. Der Bergmann Karl Hoyer und Friederike Müller, Dieskau und Merseburgerstr. 19.

Geboren: Dem Handarb. Fuchsel ein S., Karl Franz Albert, Pfännerhöhe 2. Dem Handarb. Hermann Pfeiffer eine T., Alwine Albrechtstr. 3. Dem Bergmann Hermann Liedicke eine T., Auguste Frieda, Entb.-Institut. Dem Former Karl Deckert, Zwill. S., und T., Hermann Ernst Karl — Pauline Marie Margarethe Hochstr. 3. Dem Schmied Oskar Stichler eine T., Marie Martha, Schmiedestr. 10. Dem Handarb. Wilhelm Wasch ein S., Karl Albert Paul, Dirkeng. 9. 2 unehel. T.

Gestorben: Der Bergmann Friedrich Landgraf, 48 J., Klinik. Des Schmied Wilhelm Knauf Ehefrau Friederike Auguste geb. Köhler, 35 J., Liebenauerstr. 24. Des Handarbeiter Emanuel Figura T., Lodtgeb. Thomasiusstr. 5. Des Handarb. Hermann Winkler S., Arthur Reinhold, 5 M. Kuttelhof 4. Agnes Kühn, 21 J., Martinsberg 11. Des Silberarbeiter Karl Ernst Mende S., Johannes Georg, 13 T. Alter Markt 16. Ein unehel. S.

Meldung vom 20. Juni.

Aufgeboten: Der Handarb. Hermann Lange und Wilhelmine Becker, Saalberg 8 und Groß-Gräfendorf. Der Kaufm. Gustav Freyenburg und Margarethe Hortmann, Magdeburg und Barfüßerstraße 17. Der Maurer Emil Krüger und Amalie Schiedewitz, Reideburg und Mötzlich.

Geboren: Dem Buchhändler Karl Möckel eine T., Anna Rosalie Elsa, Parkstr. 1. Dem Landwirth Georg Prömel ein S., Friedrich Hugo Ernst, Göbenstr. 2. Dem Modelltischler Herm. Holzhausen eine T., Henriette Marie Gertrud, Blücherstr. 5. Dem Handarb. Herm. Damm eine T., Marie Auguste Anna, Feldstr. 9 b. Dem Restaurateur Hermann Pätz ein S., Karl Hermann Gustav, Schwertfegerstr. 30. Dem Maschinenwärter Friedr. Schreiber eine T., Anna Hedwig, Schmiedestr. 16. Dem Kaufm. Ernst Heinicke ein S., Erich Bodo, Meckelstr. 1. Dem Maurer Paul Hammer eine T., Anna Lina, Freimfelderstraße. Dem Tischler Gottfried Nierballa ein S., Johann Friedrich Fritz-Reuterstr. 3 a. Dem Eisendreher Paul Schulze ein S., Wilhem Karl Paul, Wolfsschlucht 2. Dem Schmied Friedrich Wedler ein S., Otto August Ferdinand, Mayfeldestr. 21.

Gestorben: Des Glasermstr. Putzey Ehefrau Anna geb. Bornschein, 34 J., Friedrichstr. 21. Der Arbeiter Wilhelm Gundermann, 75 J., Siechenstation. Des Schneidermstr. Otto Pelzer T., Martha, 5 Mon., Gr. Märkerstr. 17. Die Wittwe Henriette Rühe geb. Riedel, 74 J., Fleischergasse 38. Des Maurermeister Wilhelm Köhler, 57 J., Mühlweg 10. Des Kesselschmied Alexander Spott S., Kurt Willy, 9 Mon., Unterplan 4. Des Schuhmachermstr. Karl Hille Ehefrau Marie Dulitz geb. Keim, 67 J., Gr. Klausstr. 11. Des Bahnarb. August Lehmann Ehefrau Wilhelmine geb. Kunze, 38 J., Kapellengasse 8. Amalie Deutschbein, 24 J., Diakonissenhaus. Der Postschaffner Wilhelm Bennewitz, 54 J., Friesenstr. 22. Der Schlosser Oskar Rödner, 32 J., Thurmstr. 2. Des Maschinisten Karl Just T., Emma 8 J., Klinik. Des Oeffter Herm. Schmuhl S., Hermann, 5 Mon. Gr. Wallstr. 35. Des Droschkenkutscher Otto Herm. Schirmer T., Anna, 7 Mon., Gr. Brauhausg. 26. Drei unehel S.

10

Hinunterging, erreichte er eine kurze Reihe von Häusern, Anglesea Terrace genannt, klopfte an Nr. 9 an und fragte, ob Miß Summer zu Hause sei. Ehe noch das Dienstmädchen antworten konnte, rief eine weibliche Stimme durch die offene Thür des engen Flurs: „Ja, sie ist da! Sind Sie's Herr Ward? Treten Sie ein." Den kleinen Flur durchschreitend, der mit großen Photographien geschmückt war, welche Miß Summer in den verschiedensten Kostümen darstellten, trat Arthur Ward in das Zimmer, aus welchem die Stimme gerufen hatte. Es war ein kleiner, sehr kleiner Raum, etwas dürftig, aber mit einer gewissen Anmaßung ausgestattet. Die Möbel waren alt und schadhaft, der Teppich abgetreten, die Tapeten bunt, und es waren auch zwei Lehnstühle mit Ueberzügen von schreienden Farben vorhanden. Ueber einen Stuhl hing ein mit Scharlach gefütterter Theatermantel, und auf dem Divan lagen ein Hut und ein Paar sechszehnknöpfige Glacéhandschuhe. Die Eigenthümerin des Hutes, des Mantels und der Handschuhe saß am Tische, beschäftigt, einem Hummer und einer Flasche Porter Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Sie war ein Mädchen von etwa zweiundzwanzig Jahren, weder hübsch noch häßlich; allein sie besaß eines jener intelligenten Gesichter, wie man sie oft bei den Londener Straßenjungen findet, und ein Paar dunkle, kluge Augen, welche das beste an diesem Weiberkopf waren. Das Mädchen trug einen blauen Schlafrock, dessen Aermel schon durchgestoßen und der mit billigen, ziemlich schmutzigen Spitzen besetzt war. Aber trotz ihrer Umgebung und ihres schlauen Gesichts machte sie durchaus keinen unangenehmen Eindruck.

Es war Lottie Summer, eine Schauspielerin, keineswegs eine berühmte, sondern augenblicklich nur eine Schauspielerin fünfter Klasse. Aber sie wartete nur die Gelegenheit ab, um sich auf die erste Stufe zu schwingen. Vielleicht konnte sich die Gelegenheit bieten, vielleicht auch nicht; indessen Lottie Summer begnügte sich damit, fleißig zu arbeiten und abzuwarten. Eines Tages würde sie am Ende doch zur Geltung kommen, und dann wollte sie das kleine Hinterstübchen von der Anglesea Terrace gegen ein Haus in St. Johns Wood, den alten Schlafrock gegen ein Kostüm von Worth und den Hummer und den Porter gegen Gänseleberpastete und Champagner vertauschen. Bis diese glückliche Zeit kommen würde, war sie vollständig befriedigt, kleinere Rollen in den Possen des Frivolity-Theaters zu spielen. — „Richtig gerathen, Sie sind es!" rief sie ohne sich zu erheben, oder sich in ihrer Beschäftigung mit den Hummerscheeren stören zu lassen. „Ich glaubte, Ihre Stimme zu erkennen. Welcher große Mann sagte doch, daß er eine Stimme oder ein Gesicht nie vergäße? Mir geht's ebenso. Sie kommen gerade recht. Nehmen Sie sich etwas Hummer?" — „Ich danke, Lottie, ich bin soeben vom Diner aufgestanden." — „Machen Sie sich's bequem. Legen Sie die Cigarre nicht fort; ich werde selbst eine Cigarrette rauchen. Ein Glas Bier? Nein? Gut, hier ist Whisky. Sie sehen ganz famos aus, aber das thun Sie ja immer!" — „Ich gebe Ihnen das Kompliment zurück," erwiderte Arthur. „Sie sind noch immer an der Frivolity?" — „Noch immer," bejahte sie, eine Cigarrette anbrennend und sich auf das Sopha werfend. „Warum kommen Sie nicht 'mal des Abends. Sie sind wohl im Klub zu sehr mit den Karten beschäftigt?" setzte sie mit reizender Offenheit hinzu. — „Ich werde kommen," entgegnete er lächelnd. „Aber ich fürchte, Sie werden bald Ihre Tournée beginnen. Ich möchte aber, daß Sie in London blieben," erwiderte er ruhig. — „Warum? Uebernehmen Sie vielleicht eine Theaterdirektion und wünschen, mich als erste Liebhaberin zu engagiren? Aber ich halte Sie nicht für einen solchen Dummkopf, ein Theater zu übernehmen, Herr Ward; aber warum wünschen Sie, daß ich in

17

London bleibe?" — „Sie sollten mich in einem feinen Geschäft unterstützen, das ich übernommen habe," erwiderte er.

Sie sah ihn scharf und forschend an, während sie sich zurücklehnte und ihre Cigarrette tüchtig dampfen ließ. „Sie scheinen sich zu scheuen, das Geschäft zu nennen und zur Hauptsache zu kommen," bemerkte sie trocken. „Ist es etwas sehr Schlimmes?" Er lachte. „Durchaus nicht, es schlägt sogar in Ihr Fach. Sie wissen, Lottie, ich habe immer geschworen, daß Sie noch eine große Schauspielerin werden würden." — „Das haben Sie mich mehr wie hundert Mal versichert, aber ob es Ihnen Ernst war — ?" — „Sehr Ernst, das weiß Gott!" entgegnete er. „Und zum Beweise meiner Aufrichtigkeit wollte ich Sie auffordern, eine sehr schwere Rolle zu übernehmen." — „Ach, Sie haben ein Stück geschrieben!" meinte sie gelassen. „Das schlägt eher in Ihr Fach! Werde ich eine große Rolle darin bekommen oder wie gewöhnlich nur ein Nebenröllchen?" — „Ich habe kein Stück geschrieben, doch in gewisser Beziehung könnte man es so nennen. Sie werden die beste Rolle erhalten, Lottie! Apropos, ich habe eine Neuigkeit für Sie. Lord Harry wird sich verheirathen." Für einen Moment wurde Lottie glühend roth und dann wieder blaß, und ihre Augen sprühten Flammen. Dann gewann die Schauspielerin wieder die Oberhand über das Weib, indem sie kühl äußerte „So, in der That?" Aber Arthur Ward war das tiefe Roth und das Blitzen ihrer Augen nicht entgangen, und er ließ sich durch ihr nachlässiges „So — in der That?" nicht täuschen. „Ja," fuhr er fort; „aber vorläufig ist es noch ein tiefes Geheimniß." — „Darum wünschen Sie, daß ich es Jedermann erzähle. Ich verstehe schon." — „Nein, diesmal wünsche ich das nicht. Ich bitte vielmehr, daß es fortsam bewahrt bleibe. Sie werden gleich sehen, warum." — „Und die glückliche junge Dame ist Miß Alice Graham?" fragte Lottie nach einer Pause. — „Sie haben diesmal falsch gerathen," entgegnete Ward. „Es handelt sich nicht um Miß Graham." — „Nicht Miß Graham? Wer denn?"

Arthur Ward schwankte keinen Augenblick. Er hatte seinen Plan wohl berechnet und wußte, daß, wenn er von der schlauen Lottie etwas erreichen wollte, er ihr Alles anvertrauen mußte. Halbes Vertrauen würde nutzlos gewesen sein. „Ich eröffnete Ihnen bereits, daß ich Ihrer Hilfe bedürfe," fuhr Ward fort, „Sie können mir nicht helfen, wenn Sie nicht Alles erfahren, was ich weiß. Harry will nicht Miß Graham, sondern ein junges Mädchen heirathen, das ich nie gesehen, von der weder ich noch sonst Jemand je gehört hat. Sie ist, glaube ich, eine Art Dienerin —" Lottie riß die Augen weit auf. „Was?" rief sie aus, und ihre Wangen färbten sich wieder. Hätte Lord Harry Miß Graham geheirathet, würde Lottie es natürlich gefunden haben; aber daß er sich an eine Art Dienerin wegwerfen sollte, war mehr, wie sie mit Gleichmuth ertragen konnte. „Harry! Harry! Eine solche Narrheit zu begehen! Er muß verrückt geworden sein." — „Ich glaube, er ist es," meinte Ward achselzuckend. „Ich habe ihn nie so toll gesehen. Ich sage Ihnen, er ist total verrückt, meine liebste Lottie." — „Der netteste und schönste Junge in London," murmelte sie. „Von einer Magd geangelt! Das ist niederträchtig! Wie heißt sie?" — „Margarethe Hale," versetzte Arthur sogleich. — „Und deshalb kommen Sie zu mir?" — „Ja, ich bedarf Ihrer, um Harry zu retten! Diese Thorheit würde ihn zu Grunde richten. Er könnte sich nirgends mehr sehen lassen."

Es folgte eine Pause. Das erregte Mädchen trank von dem Porter; denn ihre Lippen waren trocken, und sie murmelte mehr für sich wie für den Gast: „Ja, er ist viel zu gut dafür! Der arme Harry! Die ersten Diamanten, die ich je gehabt, kamen von ihm. Er würde sich für mich in Lebensgefahr begeben haben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 143 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage
Halle, Mittwoch 22. Juni 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg und Eisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
10111 **L. Achtelstetter.**

Hotel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes. Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 10110
Rud. Drahein.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Elektrische Beleuchtung. Centralheizung. Französische Betten. Person. Aufzug. Fernsprecher 496. Elegante anheimelnde Familienzimmer bei solid. Preisstellung.
Besitzer Carl Leistner.

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen. 10486
Logis schon von **M. 1,50** an. Bäder im Hause.—Hausdiener am Bahnh. Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
n. Viktoria-Theater u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, Leipzigerstr. 61. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 M an. Fernsprecher 254.
C. Crone,
3856) früher Reise College.

Hotel „Deutscher Hof."
Nächstgelegenes Hotel am Bahnhof.
Neu renovirt.
Besitzer **R. Dannenberg,** langjähriger Inhaber des goldenen Schiffchens. [10988

F. A. Jordan Nachf.,
Inh. **Heinr. Tischbein,**
Weingrosshdlg. u. Stube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empf. ihre renomm. Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen. 10984

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [7907
Martinsgasse 12/13 (obere Leipzigerstrasse.)
Tägl. frische Erdbeerbowle.

Hôtel goldene Kugel.
Nächstgelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7516
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's [5442
Deutsches Sekt-Haus.
ältestes und renommirtestes Weinrestaurant am Platze.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Empfehle täglich große Oderkrebse, Helgoländer Hummer, alle Delikatessen der Saison, tägl. frische Erdbeerbowle. **Vorzüglichen Mittagstisch** v. 1 bis 3 Uhr, à Kouv. 1,50 M., v. 3 bis 6 Uhr, à Kouv. 3 M. Stets gewählt. Menu, der Saison angemessen. **Große gewählte Speisekarte.** Diners u. Soupers nach deutsch., engl., u. franz. Geschmack. Zim. f. Familien stets reservirt.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Erdbeerbowle.
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

Hotel du Nord.
Telephon Nr. 562.
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof, Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mässige Preise. Schöner Garten mit Colonade. Vorz. Mittagst.** v. 4 Ging., v. 1—3 Uhr ℳ 1,50. Zm Abb. ℳ 1. Vorm. v. 9 Uhr ab **Stammfrühst.** 30—50 ₰. Ab. **Stamm** v. 40—60 ₰. Reichh. **Speisekarte** u. Delicatessen d. Saison. Gutgepflegte garant. naturreine **Weine. Moselwein** v. Fass, ½ L. à 30 ₰. Meinen hocheleg. **Saal** halte zur **Abhaltung** v. **Festlichk.** ꝛc. bestens empf.
M. Fehn, 10483
fr. Bef. d. „Rheinisch. Hofs" in Erfurt.

Hôtel „Vier Jahreszeiten".
Leipzigerstraße 68, nächste Nähe des Bahnhofes. [9686
Logis Mk. 1.50. Kein Weinzwang. Schönes Restaurant mit gr. Garten. Im Ausschank **Münchner Bürgerbräu.** Fernspr. 242. — Portier am Bahnhof.
Carl Lorey,
früher Leipzig, Münchner Bürgerbräu.

Schaub's
Hôtel zum schwarzen Adler,
Halle a. S., gr. Steinstr. 24,
hält seine aufs comfortabelste neu hergerichteten Zimmer mit guten neuen Betten zu civilen Preisen bestens empfohlen. [8857
Verbindung mit dem Bahnhof durch electrische Bahn.

Hallesches Weinhaus,
alte Promenade 4, Eing. Kaulenberg.
Weingrosshandlung,
Halle a. S. und Nierstein.
Neu eröffnet!
Weinrestaurant, schönstes und größtes Local d. Art mit originellen Malereien. Natur Rhein-, Mosel-, sow. vorz. abgel. Bordeaux-Weine. Vorzügliche Küche. 11423] **C. Becker.**

Neumarkt-Fischhalle.
Halle a. S. Fernsprecher Nr. 683.
Fischwaaren, Südfrüchte, Conserven. Großhandlung lebender Fisch- u. Seefische, Goldfische, Schildkröten, Krebse, Hummern, Caviar u. Wildhandlung. Hamburger Frühstücks-Zimmer im Hauptgeschäft **Geistraße 36 a.** Filiale **Merseburgerstr. 42.** Volkswohl. [10375 Inh. **Musculus & Co.**

Kaiser-Säle,
Im Biertunnel.
Täglich Concert 8044
der Wiener Damen-Kapelle **Florian Brückner.**
An Wochentagen Anf. 8 Uhr Abends. Jeden Sonntag **Frühschoppen-Concert** Anf. 11½—1½ Uhr, Anf. Ab. 5 Uhr.

P. P.
Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich Herrn [11783
Herm. Oetting, Halle a. S., Bazar für Herren
den **Alleinverkauf** meiner **Rohrplattenkoffer** für **Halle a. S.** übergeben habe.
Hochachtungsvoll
G. L. Lippold, Dresden.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle für die Reise-Saison **echte Rohrplattenkoffer,** die bekanntlich, was **Haltbarkeit u. Leichtigkeit** anbetrifft, von **keiner** der **vielen Nachahmungen erreicht** sind. Ich halte die **gangbarsten Grössen** auf Lager u. verkaufe dieselben zu **Fabrikpreisen.** Illustr. Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen gern zu Diensten.
Hochachtungsvoll
Herm. Oetting.

Neue Sing-Akademie.
Montag, den 27. Juni, Ab. 7 Uhr im Volksschulsaale
Mitglieder-Concert.
Volkslieder und Gesänge für Chor von Blumner, Lachner, Lehmann, Wilm Mendelssohn, etc.,
Sologesänge für 1, 2 und 4 Stimmen von Böhm, Brahms, Hoffmann, Meyer-Helmund, Mozart, Taubert, Umlauft etc.,
Claviersoli von Brahms, Chopin, Mendelssohn, Moszkowski, Schubert, [11791
Alles Nähere, auch für Nichtmitglieder, bei Herrn
Neubert, Poststr. 9.

Antisemiten!
Am 25. Juni, Sonnabend findet unser [11793
I. grosses Sommerfest
statt, zu welchem Parteigenossen hiermit herzlichst eingeladen sind. Karten à 50 ₰ bei den Mitgliedern und **Petzold's Restaurant, Charlottenstraße 17a.**
Der Fest-Ausschuss.

Dölkauer Volksmissionsfest.
Unser diesjähriges Volksmissionsfest soll, so Gott will, **am 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr** im **Schloßparke von Dölkau** stattfinden. Die Festpredigt hat Herr Missionsdirektor **Buchner** aus **Herrnhut** übernommen, den Festbericht Herr Missionsinspektor Professor **Plath** aus **Berlin.** Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet herzlich ein [11777
Der Vorstand.

Soolbad und Sanatorium
Wittekind
bei Halle a. S. [11023
Prospecte durch **die Bade-Direction.**

Die Eröffnung meiner [11744
grossen
Gemälde-Ausstellung,
verbunden mit Verkauf, findet heute
Mittwoch, den 22. Juni im Laden große Ulrichstraße 26,
im Hause des Herrn Sachs statt. Die Ausstellung dauert nur einige Tage.
Die Ausstellung enthält Werke bedeutender Meister. Zur eingehenden Prüfung und Besichtigung sind alle Kunstfreunde hiermit höflichst eingeladen. Eintritt frei.
Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Täglich frische Walderdbeeren und Pfirsiche,
junge Vierländer Gänse und Enten, Hambg. Küken, gr. ger. Rhein- und Weserlachs, milder Astrachan- u. Elb-Caviar, gek. Prager Delikatessschinken, gek. Hamb. Rauchfleisch, gek. Zunge, Westph. Knochenschinken, mild. Lachsschinken, feinste Süssrahmtafelbutter, reinen Blüthenhonig, Isländer Meringe, neue Malta-Kartoffeln, Westph. Pumpernickel 4 Pfd. 45 Pfg [11799
Gr. Ulrichstr. 58. Gebr. Zorn, Fernsprecher 397.

Alle Frauen- und Kinderkrankheiten
werden selbst in verzweifelten Fällen nach den Grundsätzen der Naturheilmethode sicher und gewissenhaft geheilt. (11785
Dampf-, Wannen- u. Sitzbäder. Einpackungen. Massage. Auch für Herren durch Herrn **Köppe,** Auf Wunsch Pension.
Frau Anna Köppe,
geprüfte practische Vertreterin der Naturheilmethode.
Albrechtstr. 34a. part. Sprechstunden: 9—10 Vorm., 2—6 Nachm.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 22. Juni [11790
Zum letzten Male:
Fräulein Feldwebel.
Morgen: „Die zärtlichen Verwandten" und „Die Schufreiterin".
In Vorbereitung: „Flotte Bursche".

Gustav Tempel,
Grossherzogl. Oldenb. Hofportraitmaler und Hofphotograph
neben den Kaisersälen.
10420

Fussschweiss-Mittel.
Dasselbe ist von ausserordentlicher Heilkraft bei wundgelaufenen Füssen, Fussschweiss, Entzündung der Zehen, u. dem in Folge übermässigen Schwitzens entstehenden lästigen Jucken. Auch beseitigt es den üblen Geruch der Füsse in kurzer Zeit. Vorräthig à Flasche 2,50 Mk.
Löwen-Apotheke, Halle.

Danksagung.
Bei Gelegenheit meines 25 jährigen Geschäfts- und Meisterjubiläums ist mir von lieben Freunden, Collegen und Nachbarn, sowie einem treuen Kundenkreise, unerwartet eine solch überaus reiche Fülle von Aufmerksamkeiten zu theil geworden, dass ich mich gedrängt fühle in voller Wortheätzung derselben hierfür allen meinen verbindlichsten Dank abzustatten.
A. Scope, Bäckermeister.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß die [11777
Wirthschaft auf **Eichenforst**
nach dem
Stolberger Schützenhause
verleast ist und in derselben Weise weitergeführt wird. Die herrliche Lage bietet auch hier für **Vereine und Schulen** einen lohnenden Ausflug und angenehmen Aufenthalt.
Kronberg.

Hall. Fahrräder-Depot,
Martinsgasse 12/13 I,
an der Leipz.-Str. und ersten Weiche.
Größtes Fahrradlager. Preisliste poste- und kostenfrei. [11150
Fahrunterricht.

Wegenghalber, soll eine **hochfeine neue Plüschgarnitur** mit Spiegel preiswürdig verkauft werden. [11767
Besichtigung 9—3 Uhr Leipzigerstraße 54 I links.

Schnell und sicher vertilgt mein
Fliegenpulver, Mottenpulver, Schwabenpulver
in Schachteln à 25 u. 50 Pfg.
F. A. Patz,
Drogenhandlg.,
gr. Ulrichstr. 10
neben Mars la Tour.
Fliegenpulver Fliegenpulver

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0007

Grosse Ulrichstrasse 27. **W. Assmann's Hamburger Frühstücks-Zimmer** geöffnet von Morgens 8 Uhr ab.
Reichhaltige Speisekarte. Caviar-Semmeln 25 Pf. Lachs-Semmeln 20 Pf. ff. Biere u. Weine. [10709

Hallescher Versicherungsverein zu Halle a. S.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1891.

Einnahme.

	M	Pf.	M	Pf.
An Baareinlage des Vorstandes	—		1,672	60
„ „ „ „	—		3,000	—
An Prämien:				
a) Viehbranche	18,054	71	—	—
b) Schlachtvieh-Versicherung	877	50	—	—
c) Hagelbranche	297	69	—	—
d) Glasbranche	714	30	—	—
	19,944	20		
ab: Provisionen	1,788	—	18,156	20
an Gebühren (Eintrittsgeld, Policekosten und Porto):				
a) Viehbranche	1,269	60	—	—
b) Schlachtvieh-Versicherung	465	—	—	—
c) Hagelbranche	47	—	—	—
d) Glasbranche	127	50	1,909	10
Zinsen der Sparkasse	—	—	30	—
	—	—	24,767	90

Ausgabe.

	M	Pf.	M	Pf.
Per Verlustdeckung aus 1890	—	—	48	10
„ Organisationskosten	—	—	1,389	65
„ Insertionen u. Drucksachen	—	—	1,256	43
„ Inventarkosten, Miethe, Gehälter u. Thierarztkosten	—	—	6,382	54
„ diverse Unkosten	—	—	531	74
„ Porto	—	—	418	20
„ bezahlte Schäden:				
a) Viehbranche	11,343	88	—	—
b) Schlachtvieh-Versicherung	1,136	—	—	—
c) Hagelbranche	75	20	—	—
d) Glasbranche	44	50	12,599	53
„ Zinsen für Kapital-Einlage	—	—	102	40
„ gestundete Beiträge	—	—	1,439	31
	—	—	24,767	90

Bilanz:

Activa.

	M	Pf.	M	Pf.
An Sparkasse, Halle a. S.	—		1,000	—
„ Agenten Debit. und Deposit., lagernden Dokumenten	—	—	1,439	31
„ Inventar- und Druckmaterial	—	—	1,500	—
Verlust, durch Baareinlage gedeckt	—	—	2,733	29
	—	—	6,672	60

Passiva.

	M	Pf.	M	Pf.
Per Kapital Conto	—	—	3,672	60
„ Creditores	—	—	3,000	—
	—	—	6,672	60

Vorstehender Rechnungs-Abschluss ist unsererseits geprüft und für richtig befunden.
HALLE a. S. den 26. Mai 1892.

Die Revisoren:
August Haake. Robert Walter. Franke.

Geprüft und in der heutigen Vorstandssitzung für richtig befunden.
HALLE a. S., den 29. Mai 1892. [11796

Der Vorstand:
C. Lange. R. Fischer. L. Winter. Ferd. Deicksmann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale): **Dr. Wilhelm Rasch,** Steinweg 26

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke Mansfeld. Str. 4,
Engrospreise. Specialität: reines **Roggenmehl,** prima **Weizenmehl.**

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweiß-Blättern ohne Unterlage,** die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Halle** und **Umgegend** wie bisher in bester Güte auf Lager: [11635
Die Tapisserie-Manufactur von M. und E. Mitlacher.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1 Mk. 40 Pfg.
Frankfurt a. O.

Von heute ab steht ein großer Transport
Bayrischer Zug-Ochsen
preiswerth bei uns zum Verkauf. [1178

Gebr. Friedmann,
Halle a/S., Marienstr. 1a.

Freitag, den 24. Juni cr. steht ein großer Transport
Bayrischer Zugochsen
preiswerth bei mir zum Verkauf. [1180

Joseph Frank,
Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.

Freitag, den 24. d. Mts. erhalten wir wieder in großer Auswahl [1178
Ardenner u. Dänische Pferde.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Dampf-Caffee-Rösterei
Reinh. Gebhardt Nachf.
Fernspr. 458. **Inh. Franz Rudloff, Raunischestr. 21.**

Gestatte mir meine so beliebten, auf reinen und angenehmen Geschmack sorgfältig geprüften **Caffee's** den geehrten Hausfrauen in empfehlende Erinnerung zu bringen [1180
Rohe Caffee's im Preise von Mark 1,15—1,70.
Gebrannte Caffee's „ „ „ „ 1,40—2,00.
Spezialität: Carlsbader Mischung à Pfd. Mk. 1,80.
Ferner sämmtl. **Colonial-Waaren** zu äußerst billigen Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hall. Maschinenbau-Anstalt vorm. Vaass & Littmann,
Halle a. S.

offeriren elegant und solid gebaute [1389
Eisschränke
neuester Construktion bei **großem Kühleffekt und geringem Eisverbrauch zu billigen Preisen.**

C. Wendenburg, Steinmetzmeister
Comtoir Jägerplatz 1. Halle a. S. Fernsprecher 506
empfiehlt [10964
Grabdenkmäler
von Granit, Syenit, Marmor, Serpentin u. Sandstein.
Lager von Grabdenkmälern befinden sich am **Nordfriedhof (Oeffauerstraße 2** in Grundstück d. Aktienbrauerei) u. am **Portal** des Südfriedhofes gegenüber.

Portland Cement-Fabrik Halle a. S.
in Halle a. S.
PORTLAND CEMENT FABRIK Halle a/S.

empfiehlt ihr Fabrikat von **höchster Bindekraft, stetter Gleichmäßigkeit und unbedingter Volumenbeständigkeit** zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen und Cementarbeiten jeder Art, langsam-, mittel- und raschbindend. [11534
Die Fabrikanlagen gestatten die sofortige Ausführung aller Aufträge.
Portland Cement-Fabrik Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Eisenarbeiten** zum Neubau eines Schafstalles auf der Domäne Fränkenau bei Köthen, bestehend in [11746
ca. 25 400 kg Walzeisen zu Trägern,
3 050 kg Schmiedeeisen zu Laschen, Ankern 2c.,
710 kg Schmiedeeisen zu Schraubenbolzen,
7 300 kg Gußeisen zu Säulen und Ankerplatten
soll getrennt oder in einem Lose unter den für Staatsbauten geltenden, durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen allgemeinen Vertragsbedingungen vergeben werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin
Mittwoch, den 13. Juli d. J., Vormittags 10½ Uhr
an den Unterzeichneten postfrei einzusenden.
Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen können im Baubüreau hierselbst werktäglich eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 2 Mark von dort bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Königliche Landesschule Pforta a. S., den 17. Juni 1892.
Leidich, Königlicher Regierungs-Baumeister.

Ausschneiden!

Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten und Schwindel, namentlich bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels vom Magen bis zum Halse, Speichel-Ansammlung, Anschwellung des Leibes, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Koliken, Kollern, wellenförmige Bewegungen, stechende saugende Schmerzen und Stiche in den Gedärmen, Herzklopfen, Unregelmäßigkeiten der Blutzirkulation, namentlich bei Frauen, öfterer unvermuthet eintretender Kopfschmerz, Hang zur Melancholie, Lebensüberdruß und Todeswünsche. **Nach dem Trinken sehr süßen Kaffees gleich nach dem Mittagessen treten diese Symptome der Wurmkrankheit deutlicher hervor.** Man versuche daher diese leichte Probe. Tausende, die sich für blutarm, bleichsüchtig, magenkrank, lungenleidend und schwindsüchtig hielten, sind durch meine Verschuchskur, da es eine Diagnose auf Wurmleiden nicht giebt, genesen, denn die Wiederherstellung gesunder Blutbildung ist die naturgemäße Heilung für fast alle Leiden. Dauer der **unschädlichen** Kur ca. 2 St., ohne Berufsstörung!
Briefl. Auskunft nur gegen Rückporto, nicht Postkarte. Tausende von Attesten!
Rich. Mohrmann,
Autorität für Wurmkrankheiten, insbes. Bandwurmleiden. 21 Jahre Praxis, 26 Filialen. Ständ. Vertretung der Filiale Halle-a/S:
Hotel z. gold. Löwen, am Leipzigerth., Eing. Töpferplan 1.
Sprechstunden tägl. v. 9—1 Uhr u. 3—7 Uhr, Sonn- u. Festtags nur von 10—2 Uhr. [11446

Domänen Verpachtung

Die Domäne Marienrode im Kreise Hamberg, 4 km von Borken Station der Main-Weser-Bahn soll von Johannis 1893 ab auf 18 Jahre, mithin bis Johannis 1911, meistbietend verpachtet werden. Größe: 250,4239 ha, darunter 171,6974 ha Acker u. 25,1211 ha Wiesen. Grundsteuerreinertrag 4811,31 Mark; bisheriger Pachtzins 12596,35 Mk. [10750
Wiederholter öffentlicher Bietungstermin ist auf **Montag, den 11. Juli cr.,** Vormittags 11 Uhr, im oberen Sitzungssaale der Regierung vor dem Regierungsassessor von Gehso anberaumt.
Zur Pachtübernahme wird ein verfügbares Vermögen von 75,000 Mark erfordert und haben Pachtbewerber sich über dessen eigenthümlichen Besitz und über ihre persönliche Qualification durch glaubhafte Zeugnisse **vor** dem Termin auszuweisen.
Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Domänen-Secretariat, sowie im Domänen-Rentamt II zu Cassel **offen** und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezw. Druckkosten von uns bezogen werden. Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung beim Pächter Gudewill zu Marienrode bei Borken gestattet.
Cassel, den 19. Mai 1892.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
von Eschwege.
i. V.

250 Stück Erstlingshammel stehen zum Verkauf. [11755
Gut Wolfsberg b. Roßla a. H.
Carl Beilecke.

Vermiethungen.

Bernburgerstr. 28
ist die der Neuzeit entspr. renovirte hochherrschaftl. **Beletage,** bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., bei sofort zu vermiethen

Offene u. gesuchte Stellen

Schäfer.
Per sofort oder 1. Juli wird ein ordentlicher, zuverlässiger Schäfer angenommen auf Domaine **Freyburg a. Unstrut. Unverheirathete bevorzugt.** 80—85 **Thlr. Lohn pro Jahr.**

Mehr. sehr gute Verwalterst. sind b. 300—400 Mk. Geh. 1. Juli noch zu beseb. **dch. Frau Binneweiß,** gr. Märkterstr. 10. [11797
Persönl. Vorst. kann sof. geschehen.

Stellmachergesellen
Einen sucht zum **sofortigen Antritt** [11730
Stellmachermeister **Ehrlich, Obertentschenthal.**

Lande- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsell, Köchin, Stuben-Haus-u. Kindermädch. werden gesucht und nachgewiesen, durch **Pauline Fleckinger, Raunischestraße 19.**

Ein unverheiratheter **Großknecht** mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt **gesucht.** [11781
Kütten Nr. 11.

Ein junger kräftiger Mann von 18 Jahren, Landwirthsohn, welcher zwei Jahre die landwirthschaftliche Schule in Zwätzen besucht hat, sucht möglichst bald Stellung als Verwalter ohne Gehaltsansprüche, auf einem nicht zu großem Gute der Provinz Sachsen, wenn möglich, direct unter dem Primzihol.
Gefl. Adresse an **Inspector Freitag, Reinsdorf b. Nebra.**

Für ein **Milchgeschäft** in Wien, welches eigene Molkerei einzurichten beabsichtigt, wird ein junger **Landwirth** als [11754
Compagnon
gesucht. Offerten mit Angabe der verfügbaren Capitalseinlage befördert unter **„W 2958" Rudolf Mosse, Wien.**

Sterilisirte Kindermilch.
der Berbster Milchsterilisirungs-Anstalt
in Flaschen
à 125 g 5 ₰
à 200 g 7 ₰
à 300 g 10 ₰
excl. Flasche
stets frisch vorräthig bei
Ernst Beyer, Herrenstr. 5,
Heimbold & Co., Leipzigerstr. 109,
Julius Kegel, Steinweg 54,
Paul Keßel, Bernburgerstr. 28, [11065
A. Steinbach, Königstraße 16.
Verdünnungen mit Wasser oder Kuckelsuppe nur auf vorherige Bestellung.

Halle a. S. **Brüder-Strasse 6**
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8

Sehr schön und gesund gel. **Part.-Wohng.,** i. d. Nähe des Mühlweges, 4 Z., Bad, Kam. 2c., sow. Vorgart., thl. besond. Umst. halber **sof. od. sp. zu vermiethen.** Wo und Preis sagt **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

Herrschaftl. Wohnhaus
mit Garten od. Villa, möglichst für 1 Familie passend, zu kaufen gesucht. Off. unt. **H. s. 6164** erb. an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

100 Stück gesunde, gute
Mutterschafe
zur Zucht werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Alter sub **Z. g. 31839** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.** [11798

Bekanntmachung.

Die Arbeitskräfte von ca. 50 weiblichen Gefangenen hiesiger Anstalt, welche gegenwärtig mit Maschinenstrick- und Wollhäkelarbeiten beschäftigt werden, sollen zum 1. Okt. d. J. im Ganzen oder getheilt von Neuem kontraktlich auf 3 Jahre, zu derselben oder einer anderen für weibliche Gefangene geeigneten Beschäftigung, ausschließlich der hier schon bestehenden Tapisserie-Arbeit, vergeben werden.
Portofreie, mit der Aufschrift: **„Angebot auf Arbeitskräfte"** versehene Offerten sind bis zu dem **am 22. Juli cr., Vormittags 11 Uhr** anberaumten Termin einzusenden.
Die Bedingungen liegen im Bureau der hiesigen Arbeits-Inspection aus, können auch gegen Erstattung von 1.50 Mark abschriftlich mitgetheilt werden.
Kaution ist in Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnertrages zu leisten.
Delitzsch, den 16. Juni 1892.
Königliche Strafanstalt.

Domainen-Pacht-Cession.

Wegen Todesfall soll eine Domaine in Ostpreußen, 3000 Morgen groß, auf 15 Jahre cedirt werden, dieselbe liegt 2 Kilom. von Kreis und Garnisonstadt, welche Knotenpunkt mehrerer Bahnen ist. Höhere Lehr-Anstalten in der Kreisstadt. Zur Uebernahme gehören circa 110,000 Mark. Anfragen ersuche unter **A. S. postlag. Elbing** zu senden. [11721

Täglich frisch gepflückte Erdbeeren, 1 Liter 50 Pfg. verkauft P. Kohnert.
Milchgeschäft Gr. Brauhausgasse 30. 1174

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Hohnauer-Schweichel'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkterstr. 12. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920622 2-14/fragment/page=0008